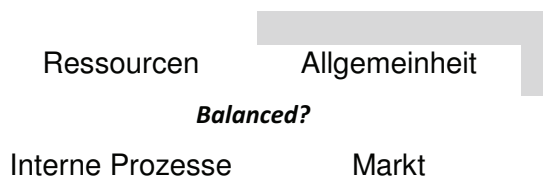


Private Kollektive Finanzdienstleister 2008

- Bausparkassen-, Versicherungs- sowie Alters- und Hinterbliebenenversorgungswirtschaft
- Entwicklungen und Status-Quo -



risk management of financial institutes (sanction)	regulation categories (culture)	acting categories (identity)	domination transparence (economy)
default risk market risk operational risk	Property Interest Mediation	acting ability acting uncertainty acting	balance sheet profit-loss account investigation account
<i>impairments</i>	<i>globalization</i>	<i>fairness</i>	<i>scepticisms</i>
Liquidity	Legitimacy	Identification	Signification



<http://www.rankingweb.de>

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://www.d-nb.de> abrufbar.

Copyright Dr. Robert Holz 2008

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISSN: 1863-6721

Dr. Robert Holz • Steinhauser Str. 51 • 42399 Wuppertal
Telefon: +49(0)202 2611281 • Telefax: +49(0)202 2543-874
Internet: www.rankingweb.de • eMail: robert.holz@t-online.de

Vorwort

Das Wettbewerbsrecht dient mit dem Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG) dem „Schutz der Mitbewerber sowie dem allgemeinen Interesse eines unverfälschten Wettbewerbs“. Mit der von den „Guten Sitten“ zu den „Interessen der Allgemeinheit“ in der Fassung vom 19.4.2006 geänderten Textpassage der Zweckbestimmung des UWG's sind die Individualinteressen sowohl der Kunden als auch der Anbieter an den Interessen der Kunden um ein explizites Interesse der Allgemeinheit ergänzt.

Die Finanzaufsicht widmet sich anders neben einer Mißstandskontrolle für den Kunden dem spezifischen allgemeinen Interesse funktionierender Kapitalmärkte. Die finanziellen Interessen der Kunden allgemein sind mit dem Versicherungsvertragsgesetz (VVG) beispielsweise über Mindestbeteiligungen im Rahmen von 50%- bis 90%-Regelungen gegen einen Wucher geschützt, dies kollektiv verursachungsgerecht.

Das Organisationswirken schon bezüglich der finanziellen Umverteilungen ist nur in der Schaden- und Unfallversicherung über die Spartenabrechnungen mit den Offenlegungen der Jahresergebnisse einer allgemeinen Öffentlichkeit zugänglich.

Öffentlichkeit in Hinblick auf ein allgemeines Kundeninteresse sowie auch auf ein Interesse der Allgemeinheit zu unterstützen, ist Ziel der Ausgabe 2008 der Reihe "Private Kollektive Finanzdienstleister", die im dritten Jahr die Reihen "Die private Versicherungswirtschaft" und "Bausparkassen" der Vorjahre ergänzt um die Pensionswirtschaft zu einer gemeinsamen Publikation zusammenfasst. Mit der Ausgabe 2008 ist aktuell zum Geschäftsjahr 2007 im Vergleich auch zu den Vorjahren berichtet.

Branchenberichte nahezu zum Gesamtmarkt der privaten Kranken-, der Lebensversicherungs- und der sogenannten HUKR-Versicherungswirtschaft, den Kompositsparten einschließlich der Sparte Rechtsschutz sowie zur Bausparkassen- und zur Pensionswirtschaft soweit im Privatkundengeschäft tätig sind mit einer Begleit-CD durch Exposés zu den Unternehmen im Einzelnen ergänzt.

Mit Marktvergleichen sind Einschätzungen der Geschäftstätigkeit ermöglicht, die neben den Planungsverantwortlichen der Unternehmen sowie deren Aufsichtsräte besonders auch interessierte Vermittler ansprechen.

Neben der Betrachtung von Zusammenfassungen spezieller regionaler, rechtsformabhängiger und weiterer Marktgruppen, die neben Marktanteilsentwicklungen einzelner Unternehmen spezielle Marktzugänge und Marktverhältnisse sichtbar machen, ist darüber hinaus zur Versicherungswirtschaft die Einschätzung von Produktpolitiken gegeben, die die Beitragsstabilität in der privaten Krankenversicherung, die Beitragsauskömmlichkeit in der Schaden- und Unfallversicherung sowie die Verzinsung von Altverträgen in der Lebensversicherung betrifft.

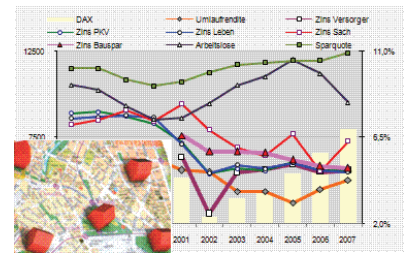
Neuere Entwicklungen der Aufsichts- und Rating-Thematik sind ebenso aufgenommen wie zusätzliche Vergleichsmaßstäbe für die unabhängige individuelle Information.

Um einerseits eine Aktualität der Darstellungen werden zu können und andererseits den Markt möglichst umfassend erfassen zu können, werden wenige nach Drucklegung noch erhaltene Geschäftsberichte über das InternetPortal <http://www.rankingweb.de/Ranking.html> nachgereicht.

Zur Vermeidung von Wiederholungen sind sowohl wiederkehrende Erläuterungen wie die der Kennzahlen allgemein und die verwendeter Techniken sowie auch Vertiefungen als Pdf-Dateien auf der Begleit-CD hinterlegt.

Wuppertal im September 2008

Dr. Robert Holz, Aktuar (DAV)
<http://www.rankingweb.de>



Eigene Daten und LBS:
„Markt für Wohnimmobilien 2008“

Inhalt:

1. Einleitung

1.1 Öffentlichkeit	9
1.2 Geschäftsumfeld	13
1.3 Die Begleit-CD	21

2. Branchen-Entwicklungen

2.1 Lebensversicherung	22
2.2 Private Krankenversicherung	28
2.3 Schaden- und Unfallversicherung	33
2.4 Bausparkassen	38
2.5 Pensionswirtschaft	42

3. Branchen übergreifende Marktteilnehmer

46

4. Gruppen- und Verteilungsrisiken in der Versicherungswirtschaft

49

5. Rating und Aufsicht

5.1 Neuere Rechtsgrundlagen und Information	52
5.2 Transparenz mittels Evidenznachweisen	
5.2.1 Verteilungs- und Vergrößerungsansätze	55
5.2.2 Kapitaladäquanz unter Berücksichtigung des Kunden	61

Literatur

Anhang: Spartenübersichten und Branchenbenchmarks

Begleit-CD

1. Einleitung

Finanzdienstleister in Deutschland sind durch eine Mißstandskontrolle der BaFin reguliert. Der so geschützte Kunde kann dabei nicht von einer generellen Gleichbehandlung ausgehen, wie dies durch die Genehmigungspflicht von Tarifen durch die BaFin bis 1994 noch suggeriert wurde. Lediglich kollektiv nach neuem Versicherungsvertragsgesetz verursachungsgerecht wirkende Mindestbeteiligungen am Unternehmenserfolg wahren seine individuellen wirtschaftlichen Interessen.

Außer dem Schutz der Kunden widmet sich die BaFin dem Ziel der Sicherstellung funktionierender Kapitalmärkte und somit dem Interesse von Aktionären, deren Bedienung, neben den Kunden, einen Interessenskonflikt der aktiennotierten Finanzdienstleister darstellt und der darüber hinaus zu den Interessen der Mitarbeiter besteht. Mit der nun notwendigen Beteiligung der Versicherten auch an den stillen Reserven hat der Gesetzgeber zudem das Risikomanagement der Unternehmen gleichbedeutend neben die Interessen der Kunden gestellt. In der Schadenversicherung wird jedoch die Kapitalanlage nicht als Kundenauftrag verstanden.

Das Interesse der Aktionäre, wie der Kunden und der Mitarbeiter ist gleichermaßen darauf ausgerichtet am Markt erfolgreich zu agieren. Hierbei wird im Wesentlichen das unterstützte Interesse des individuellen Kunden genutzt, um erfolgreich sein zu können. Das Interesse der Allgemeinheit an der Nutzung von Kundeninteressen durch Unternehmen kann durch Gesetze oder Verbände unterstützt sein, wobei aber auch Verbände eher Lobbyarbeit leisten.

Nur eine angemessene Öffentlichkeit kann die Willensbildung der Allgemeinheit und über spezifische wirtschaftliche Interessen hinaus sicherstellen und wie dies beispielsweise dazu führte, dass die vom Grundsatz an individuellen Parametern ausgerichtete Kalkulation bei Riesterprodukten das zu erheblichen Leistungsunterschieden führende Merkmal des Geschlechts nicht mehr berücksichtigt.

An die Offenlegungspraxis der kollektiven privaten Finanzdienstleister angelehnt, soll folgend der Einblick in wesentliche Entwicklungen und in Fortführung der Publikationen der Vorjahre ermöglicht werden.

1.1 Öffentlichkeit

Versicherer sehen ihre originäre Aufgabe weniger in der Kapitalanlage als mehr in der Risikodeckung. Ratings sind so abgesehen von Produktvergleichen als Argumentationshilfe gegenüber dem Kunden noch nicht etabliert und insbesondere auch nicht Gegenstand der Finanzaufsicht, wie dies andererseits mit dem Wertpapierhandelsgesetz und der Verordnung für die angemessene Eigenmittelausstattung von Finanzinstituten, der Solvabilitätsverordnung (SolvV), konkreter Regelungsgegenstand im klassischen Bankengeschäft ist.

Die Kapitalanlage ist aber regelmäßig selbst für Schadenversicherungen wesentliches Element des Unternehmenserfolges und damit des Handlungsspielraumes für die Ausgestaltung attraktiver Produkte. Ratings als Einschätzungen insbesondere wirtschaftlicher Sachverhalte können andererseits auch allgemeiner als nur für die Kapitalanlage gegenüber dem Kunden eingesetzt werden.

In der Kapitalanlage rückt die Versicherungswirtschaft außerdem näher an das Bankengeschäft, so vergeben auch Versicherungen Darlehen und können diese in das gebundene Vermögen aufnehmen, wenn die Darlehen grundpfandrechtlich, ausreichend durch Geldzahlungen (Wertpapierdarlehen) oder aufgrund anderer Gewährleistungen wie der Solvenz von Kommunen, Ländern und dem Bund gesichert sind.

Darüber hinaus kann mit §2 Anlageformen, der Anlageverordnung (AnIV) in der Fassung vom 21.12.2007, Punkt 3 Darlehen, Abschnitt e) die Besicherung auch durch ein das Ausfallrisiko versicherndes Versicherungs- oder Rückversicherungsunternehmen gegeben sein, womit Kreditrisiken wie dies indirekt auch bereits mit Restschuldversicherungen der Fall ist als Verpflichtungen von Versicherungsunternehmen vorgesehen sind.

Beitragsdepots unter den Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern haben zudem bereits Banken ähnlichen Spargeldcharakter, die Bausparkassen ähnlich eine jedoch nicht notwendige Ansparung des Versicherungsvertrages leisten.

Legt insbesondere die SolvV in der aktuellen Fassung Maßstäbe für eine unabhängige, objektive und redliche Information über Ratings nahe¹, so können andererseits auch weiteren die Information über Unternehmensgeschehnisse betreffenden Rechtsquellen geänderte Standards entnommen werden, von denen folgend wesentliche resümiert seien.

Wettbewerb:

Das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG) in der Fassung vom 19.4.2006 dient mit §1 "Zweck des Gesetzes" unter anderem dem Schutz der Mitbewerber sowie **dem allgemeinen (öffentlichen) Interesse** eines unverfälschten Wettbewerbs.

Mit §6 UWG ist die vergleichende Werbung nur als unlauterer Wettbewerb nicht zulässig und womit direkte Qualitäts- und Nutzensvergleiche als Bürgerbeteiligung an gesellschaftlicher Entwicklung Rechtsgut sind. Das Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen (GWB) in der Fassung vom 1.9.2005 dient zusätzlich dem öffentlichen Interesse eines funktionierenden Wettbewerbs, das mit den Regelungen zu Kartellen und der Wahrnehmung von Marktanteilen über 20% mit dem §39 (3) GWB auch schwache Grenzen für Pluralismus explizit vorgibt.

Das öffentliche Interesse war in älteren Fassungen des UWG im Wortlaut lediglich gegen den Verstoß gegenüber den „guten Sitten“ geschützt und benennt nun direkt mit §1 das "Interesse der Allgemeinheit".

Mit G. von Schnurbein finden wir zum Begriff **Governance**²:

„Das englische Wort >>Governance<< stammt von dem lateinischen Begriff >>gubernare<< ab, was steuern, führen bedeutet. Der gleichen Wortfamilie gehört >>gubernator<< an, was mit Rudergänger bzw. Steuermann übersetzt werden kann. Dieser lateinische Begriff wiederum entstammt dem griechischen >>kybernetike<<, womit die Steuermannskunst bezeichnet wurde. .. Das Bild des Steuermanns wird in der Literatur häufig als Metapher für verantwortungsvolle Führung und Leitung verwendet und lässt sich somit direkt auf die Führung von Organisationen übertragen...

¹ Vgl. etwa „Private Kollektive Finanzdienstleister 2007“, Kapitel 5

² Vgl. G. von Schnurbein: „Nonprofit Governance in Verbänden“, Haupt 2008, 54

Grundsätzlich lassen sich zwei Richtungen der Definitionen von Corporate Governance unterscheiden: Zum einen gibt es die >>klassische<< Richtung der Corporate Governance im engeren Sinne, zum anderen ein weiter gefasstes Verständnis unter besonderer Berücksichtigung des Stakeholder-Ansatzes³.“

So unterscheidet beispielsweise Bress⁴ Corporate Governance:

Im engeren Sinne „als ein Instrument der Kapitalgeber, die Erwirtschaftung einer angemessenen Rendite auf dem eingesetzten Kapital sicherzustellen“ sowie im weiteren Sinne „als Zustandsbeschreibung für die Beeinflussung des Managements durch Stakeholder.“

Und in den Corporate Governance Mechanismen wird wie folgt differenziert:

Interne Mechanismen <i>Betreffen das Zusammenwirken der Unternehmensorgane Vorstand und Aufsichtsrat</i>	Externe Mechanismen <i>Betreffen die rechtlich-faktischen Verbindungen mit dem Unternehmensumfeld</i>
Bordsystem Eigentümerstruktur Vergütung und Kapitalstruktur	Markt Transparenz und Rechnungslegung Rechtlich-regulatorisches Umfeld

§289 HGB, „Lagebericht“ sieht mit Absatz (1) vor:

*(1) Im Lagebericht sind der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Kapitalgesellschaft so darzustellen, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird. **Er hat eine ausgewogene und umfassende, dem Umfang und der Komplexität der Geschäftstätigkeit entsprechende Analyse des Geschäftsverlaufs und der Lage der Gesellschaft zu enthalten.** In die Analyse sind die für die Geschäftstätigkeit **bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren** einzubeziehen und unter Bezugnahme auf die im Jahresabschluss ausgewiesenen Beträge und Angaben zu erläutern. Ferner sind im Lagebericht die **wesentlichen Ziele und Strategien der gesetzlichen Vertreter für die Kapitalgesellschaft zu beschreiben** sowie die voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken zu beurteilen und zu erläutern; **zugrunde liegende Annahmen sind anzugeben.***

Was insbesondere die Darlegung einer Unternehmenspolitik beinhaltet, deren Erwähnung nur im Zusammenhang mit dem Streben nach Kontinuität sinnvoll erscheint.

Auch das Allgemeine Interesse gegenüber dem Handeln von Organisationen in unserer Gesellschaft ist wesentlich über individuelle Interessen geschützt, Interessenvertretungen der Mitarbeiter verschaffen diesen außerdem ein besonderes Gewicht.

So kann auch die das Interesse der Allgemeinheit vertretende Presse weitgehend nur auf Basis der Informationserfordernisse zur Wahrung der Interessen Einzelner einerseits und angestoßen durch Informationsverteilungsinteressen andererseits agieren.

³ Schnurbein verweist hier insbesondere auf M. Nippa et.al.: „Grundprobleme der Corporate Governance“, Physica 2002, 6ff

⁴ Vgl. S.Bress: „Corporate Governance in Deutschland“, 13ff

Das Aktiengesetz sieht mit § 161 eine jährliche Entsprechungserklärung für börsennotierte Organisationen vor, mit der Abweichungen vom Deutschen Corporate Governance Kodex⁵ der Regierungskommission im elektronischen Bundesanzeiger bekannt zu machen sind.

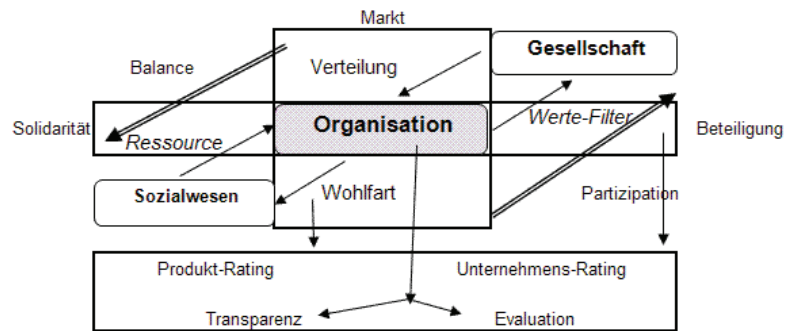
Und Bress⁶ hebt insbesondere hervor, dass „im Bereich der Transparenz .. durch die Hinzunahme weiterer Offenlegungspflichten und durch die Wahl geeigneter Medien (insbesondere des Internets) Fortschritte erzielt werden (sollen)“ und die auch eine Gleichbehandlung von Aktionären und Finanzanalysten verlangen.

Mit der Begleit-CD sowie in Fortführung mit dem WebPortal www.rankingweb.de ist hier so weniger die Bedienung von Einzelinteressen als mehr die Unterstützung der durch die Offenlegungspflichten ermöglichten Transparenz zum Wirken von Organisation im Vergleich einerseits und im Sinne einer kritischen Betrachtung mit alternativen Blickrichtungen andererseits das Ziel und wobei verwendete Techniken in Weiterführung Gegenstand des Kapitels 5 sind.

domination transparence (economy)
balance sheet profit-loss account investigation account
<i>scepticisms</i>
Signification

⁵ Vgl. www.corporate-governance-kodex.de

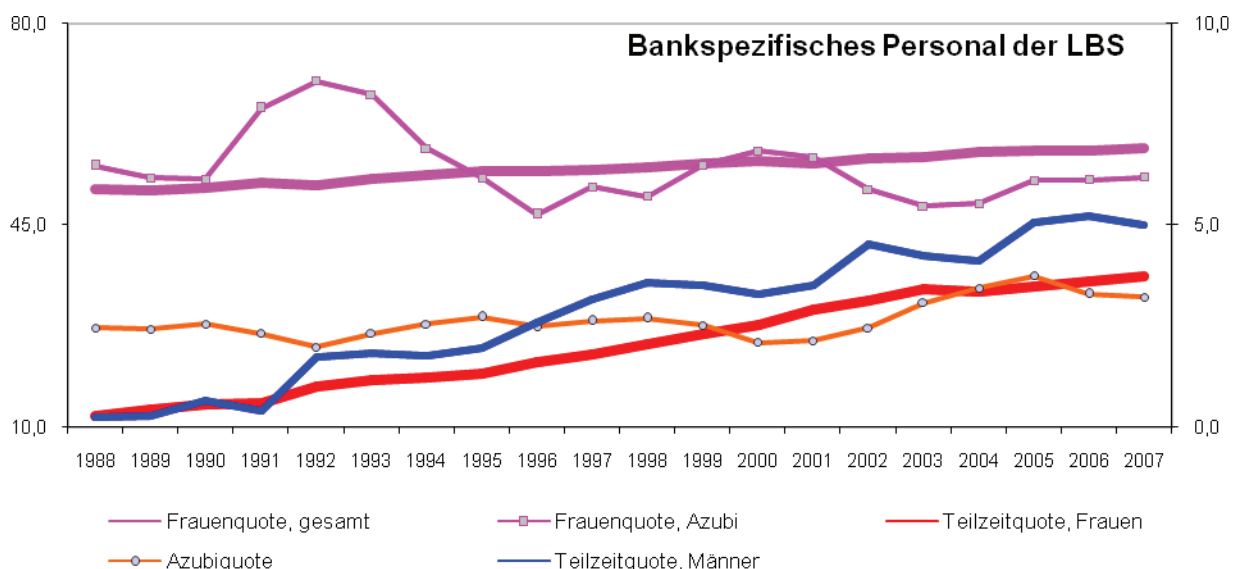
⁶ Vgl. S.Bress: „Corporate Governance in Deutschland“, EUL 2008, 41f



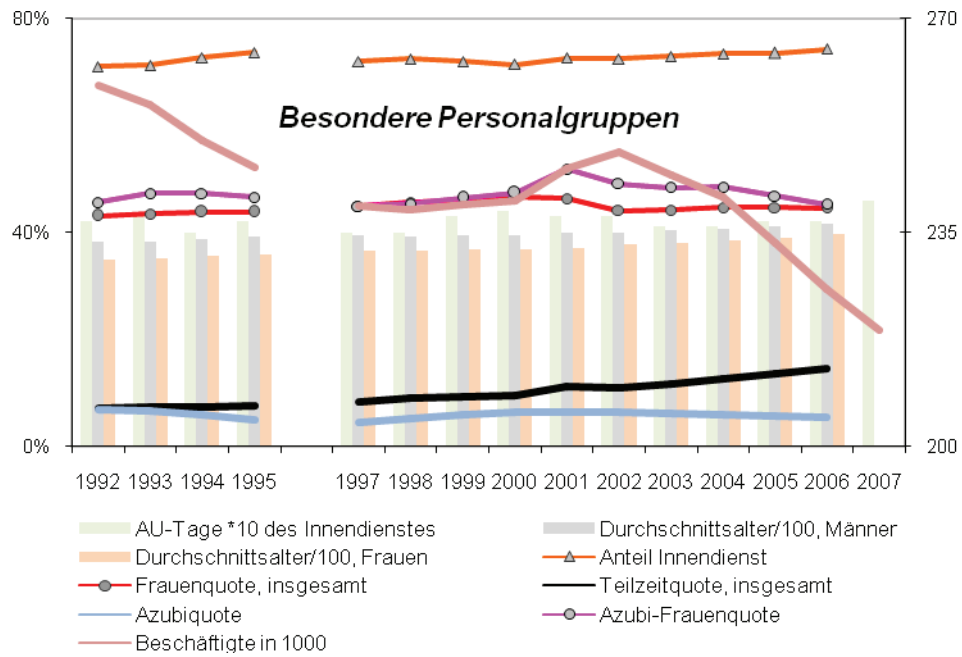
Vgl. www.culturetrend.de/Mediation.html

1.2 Geschäftsumfeld

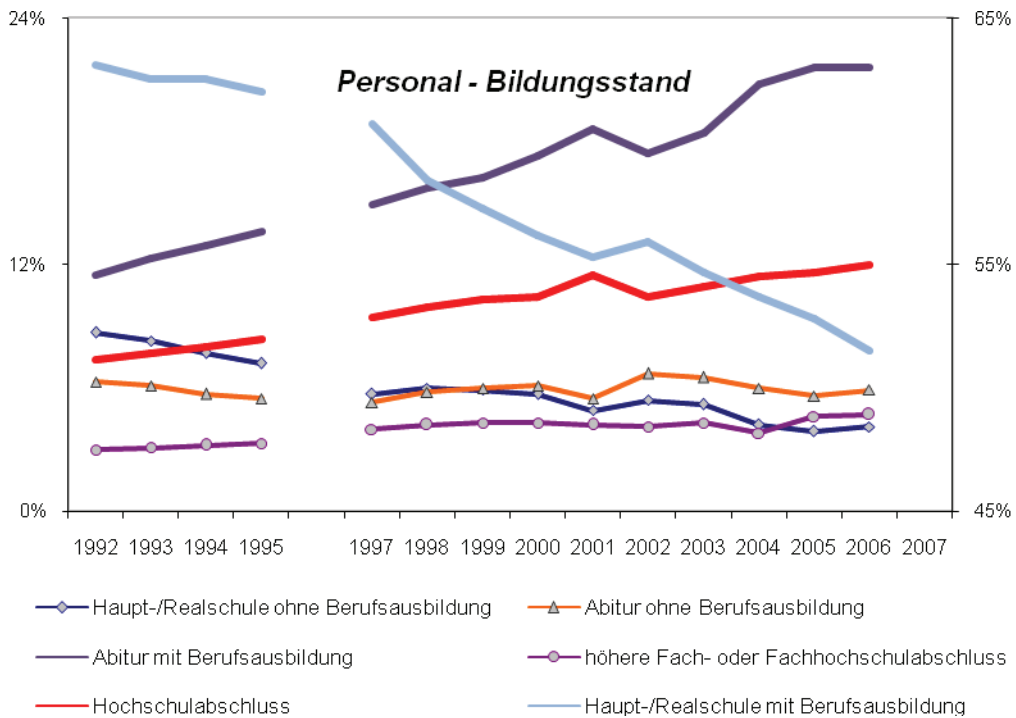
Die Geschäftsberichte der öffentlich rechtlichen Landesbausparkassen und des Arbeitgeberverbandes der Versicherungswirtschaft geben unter anderem detailliertere Auskunft über die Entwicklungen der Zusammensetzung des Personals, für das sich im Wesentlichen die Entwicklungen der Vorjahre fortsetzen. Ausführlicher mit der Datei www.rankingweb.de/VersPersonal.pdf zeigt sich darüber hinaus der weitere Rückgang der Anzahl der Beschäftigten im Versicherungssinnendienst, mit einer deutlichen Zunahme der Alterung des Personals im Mittel sowie deren Krankenfehltag. Betriebszugehörigkeiten unter fünf Jahren sind die am stärksten verlierende Gruppe, womit eine Erneuerung des Humankapitals kaum stattfindet.



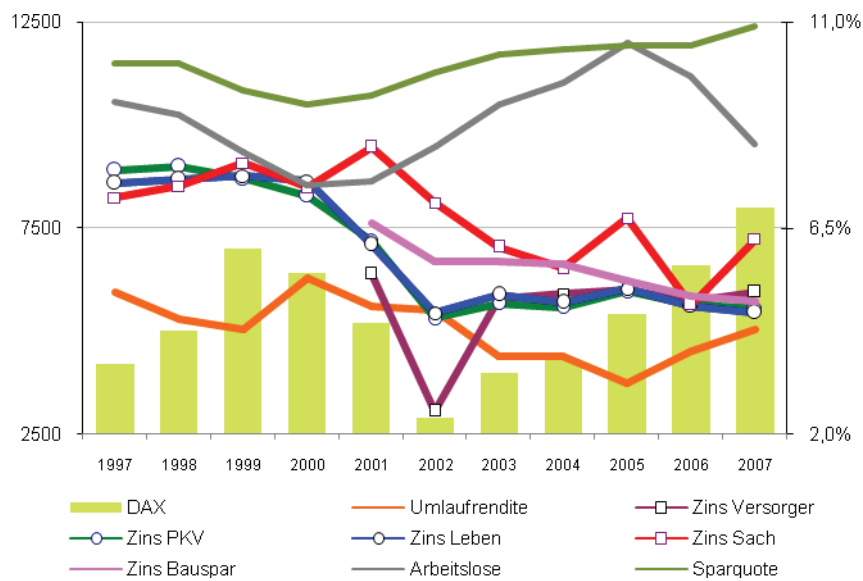
Quelle: Werte aus den Geschäftsberichten der LBS 1997 und 2007, <http://www.lbs.de>



Quelle: Geschäftsberichte 1993 bis 2007 des agv, <http://www.agv-vers.de>



Quelle: Geschäftsberichte 1993 bis 2007 des agv, <http://www.agv-vers.de>

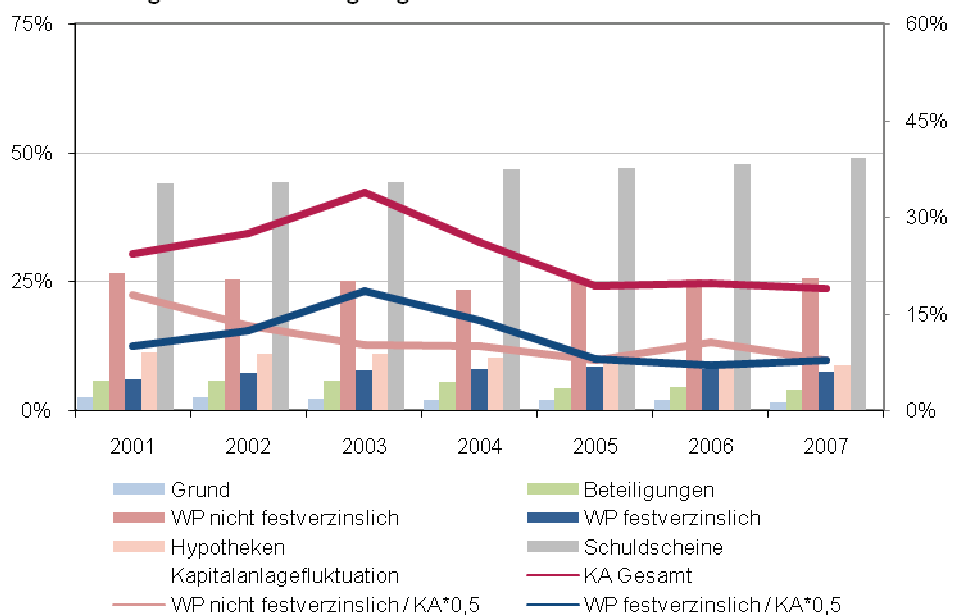


Quelle: Daten des Statistischen Bundesamtes sowie eigene Erhebungen aus Geschäftsberichten

Dem gemeinsamen Wesen der Versicherungs-, sowie der Bauspar- und Pensionswirtschaft ist oben bereits eine Abhängigkeit vom Kapitalmarkt zugeschrieben.

Lebensversicherung:

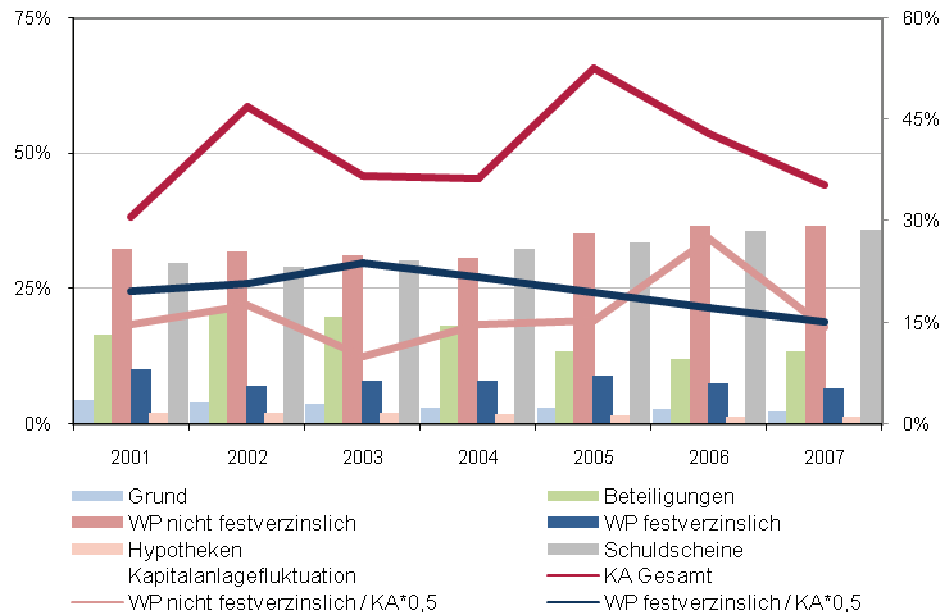
Kapitalanlage: Anteile, Gesamtfuktuation und ausgewählte Bewegungen



Schaden- und Unfallversicherung:

Kapitalanlage:

Anteile, Gesamtfuktuation und ausgewählte Bewegungen



Das Jahr 2007 war dann durch einen weiteren Anstieg des DAX-Niveaus auf etwa 8000 Punkte zum Jahresende sowie einen ebensolchen Anstieg von 3,8% auf 4,3% der Umlaufrenditen im Jahresmittel begleitet. Die Bausparkassen haben eher entgegen den Entwicklungen der Kapitalmarktzinsen, den Zins der wesentlich das Geschäft bestimmenden Vor- und Zwischenfinanzierungen weiter gesenkt.

Die mit den sehr großen Kapitalanlagevolumen ausgestatteten Lebensversicherer reagierten im Mittel hingegen kaum auf den Kapitalmarkt, wie insbesondere die Fluktuationskennzahlen verraten. Anders haben die Schaden- und Unfallversicherer in den zurückliegenden Jahren die festverzinslichen Wertpapierbestände eher abgebaut und besonders mit den nicht festverzinslichen Wertpapieren auch am Kapitalmarkt agiert, womit in 2005 und 2007 wie schon in 2001 vergleichsweise höhere Kapitalanlageerträge resultieren.

Folgende Skalen zeigen im Gegensatz zu den Entwicklungen im Marktmittel sehr unterschiedliche Verhältnisse in Bezug auf die erwirtschafteten Kapitalerträge auf⁷, die sich aktuell jedoch eher angleichen und wobei im Vergleich zum Vorjahr mit überwiegenden Rückgängen nun wieder ausgeglichene Anzahlen von Unternehmen mit Zu- und Abnahmen in der Nettoverzinsung augenscheinlich werden.

Im Vergleich zum Vorjahr weist dann nun auch das Mittel der Versorgungs- und Pensionskassen sowie Pensionsfonds ein vergleichsweise höheres Niveau der Nettoverzinsungen auf, was wesentlichlicher aus der umfangreicheren Grundgesamtheit gegenüber dem Vorjahr resultiert.

⁷ Zur Interpretation der Skalendarstellungen vergleiche etwa auch die Datei www.rankingweb.de/RegioSkalen.pdf der Begleit-CD. Die hier für die Sparten zusammengefassten Skalen sind auf der Begleit-CD mit der Einordnung weiterer Marktzusammenfassungen auch für die einzelnen Branchen verfügbar.

Besonders die kleinen Versorger sind auch mit den geringeren Niveaus erkennbar. Deutlicher abgegeben haben die Lebensversicherer.

Die obere Skala ist die der Werte des Geschäftsjahres 2007,
die untere Skala die der relativen Veränderungen von 2006 nach 2007

durchschnittliche Skalenveränderung
Nullpunkt der
Dynamik-Skala
Intensität des
evolutionären
Charakters

10 20 30 40 50 60 70 80 90 100

Verteilungsquantile der überschriebenen (Prozent-) Werte

V: 70 Versorger, S: 118 HUKR-Versicherer, K: 41 Krankenversicherer,
L: 93 Lebensversicherer

Sowie analoge 1/3-tel Marktausschnitte kleiner Unternehmen: v, s, k, l

Zeile 1: 2006 -> 2007

Zeile 2: 2005 -> 2006

Zeile 3: 2005 -> 2007

k406 Nettoverzinsung

328	v		k		l		sLK		V		S				
2007	3,7	4,0	4,2	4,3	4,5	4,6	4,8	5,0	5,6	26		-0,7%	0,49	0,5%	marginalisierend
	l		kv		LK		V		s		S				
06->07	-15,4	-10,1	-5,3	-3,1	0,1	2,5	5,7	12,1	24,5	404		-5,2%	0,68	8,8%	reaktionär
												-5,9%	0,64	10,5%	erhaltend

Aufgrund der DAX-Entwicklung eher verblüffend weisen die Unternehmen weit überwiegend sehr deutliche Rückgänge in den stillen Reserven auf und wobei zusätzlich die wieder vermehrt vorhandenen stillen Lasten nur zu einem Teil aus dem Aufbau von Kapitalanlagen, die höhere stillen Lasten über die Laufzeit mit sich bringen, resultieren.

k108 Quote stiller Reserven:

322	v		l		KVL		sk		S					
2007	0,0	0,3	0,7	1,3	1,8	2,7	4,2	6,2	11,8	116	-15,2%	0,67	62,5%	erhaltend
	V		LKI		kS		sv				-19,5%	0,65	34,1%	erhaltend
06->07	-86,6	-57,7	-39,6	-24,8	-14,2	-6,4	2,1	15,3	70,8	5063	-31,7%	0,74	22,0%	reaktionär

k115 netto stille Reserven

325	v		l		VK		L		k		s	S			
2007	-3,2	-2,4	-1,3	-0,6	0,2	1,1	2,4	4,5	10,7	116		-64,3%	0,89	29,9%	reaktionär
	l		V		KLK		Ss					-24,0%	0,67	18,8%	reaktionär
06->07	-661,5	-309,1	-196,8	-109,0	-89,2	-55,4	-39,9	-17,9	4,1	472		-72,9%	0,87	43,1%	reaktionär

k402 KA-Ertrag aus Abgang

318	v		kK		V		L		sl		S				
2007	0,1	0,6	1,4	3,2	6,1	9,0	11,1	15,0	23,8	94		6,2%	0,48	30,9%	erhaltend
	v		sK		LkIS		V					2,9%	0,52	6,2%	diskriminierend
06->07	-92,1	-66,4	-43,7	-22,1	0,4	31,1	92,6	132,0	423,6	532659		9,3%	0,49	8,5%	diskriminierend

Im Mittel wurden in 2007 trotz eher ausgeglichener Anzahlen von Unternehmen mit Zu- und Abnahmen mit +6,2% Erträge aus dem Abgang von Kapitalanlagen zur Besserung der Nettoverzinsungen genutzt und dies besonders auch von den Marktausschnitten der Lebensversicherer.

Folgende Skalen der Bewegungen an festverzinslichen und nicht festverzinslichen Wertpapieren zeigen zudem auf, dass besonders der Marktausschnitt kleinerer Versorger auch mit den als riskanter erachteten nicht festverzinslichen Wertpapieren agiert sowie, dass insgesamt die Lebens- und Krankenversicherer eher längerfristige Kapitalanlagepolitiken zu pflegen scheinen.

306 k223 Bewegungen nicht festverzinsliche Wertpapiere

KI LV Ss k v														
0,0	3,9	9,1	14,3	19,6	29,1	38,6	55,9	97,6	196,3	9345				
0,0	3,9	9,1	14,3	19,6	29,1	38,6	55,9	97,6	196,3	9345	-15,5%	0,57	15,3%	erhaltend
VL K lk Ss v														
0,0	4,2	9,8	18,4	29,6	41,8	55,0	75,4	115,2	200,1	7861				
0,0	4,2	9,8	18,4	29,6	41,8	55,0	75,4	115,2	200,1	7861	4,3%	0,53	3,5%	diskriminierend
IL KVS ks v														
0,0	3,5	11,3	19,0	26,9	37,8	48,4	70,8	108,8	200,0	4456				
0,0	3,5	11,3	19,0	26,9	37,8	48,4	70,8	108,8	200,0	4456	-11,8%	0,60	19,6%	erhaltend

277 k224 Bewegungen festverzinsliche Wertpapiere

kK VI vL s S														
0,0	3,8	4,7	18,6	31,5	45,3	66,3	102,0	166,3	320,1	14531				
0,0	3,8	4,7	18,6	31,5	45,3	66,3	102,0	166,3	320,1	14531	6,2%	0,51	56,7%	erhaltend
k K V lvL s S														
0,0	0,0	4,5	11,9	36,1	49,3	63,9	97,3	164,5	287,0	11764				
0,0	0,0	4,5	11,9	36,1	49,3	63,9	97,3	164,5	287,0	11764	-38,2%	0,65	86,8%	erhaltend
k IVv L K sS														
0,0	13,3	34,2	47,4	66,9	90,4	112,9	168,1	200,8	421,2	15798				
0,0	13,3	34,2	47,4	66,9	90,4	112,9	168,1	200,8	421,2	15798	-34,3%	0,66	71,6%	erhaltend

Mit Ausnahme der Schaden- und Unfallversicherer wurden im Mittel auch die Ergebnisse nach Steuern der Unternehmen und zum Teil deutlich wieder zurückgenommen.

k113 Ergebnisquote nach Steuern:

325 IV KL k s S														
2007	0,0	0,5	0,9	1,4	2,0	2,6	3,9	5,8	12,1	89				
2007	0,0	0,5	0,9	1,4	2,0	2,6	3,9	5,8	12,1	89	-0,7%	0,47	9,8%	erhaltend
V Kk L I sSv														
06->07	-67,4	-34,6	-15,4	-5,4	2,5	13,6	30,9	62,6	120,8	>1000				
06->07	-67,4	-34,6	-15,4	-5,4	2,5	13,6	30,9	62,6	120,8	>1000	15,2%	0,40	6,5%	erhaltend
06->07	-67,4	-34,6	-15,4	-5,4	2,5	13,6	30,9	62,6	120,8	>1000	14,4%	0,43	17,0%	erhaltend

Die Kennzahl zur Annäherung der Bedeutung des Kapitalanlageergebnisses für das versicherungstechnische Ergebnis einschließlich Kapitalanlageerfolg zeigt dann weiter ein eher unterschiedliches Bild für die Branchen auf, mit jedoch längerfristig eher rückläufigen Bedeutungen.

326 k611 Bedeutung des Kapitalanlageergebnisses

sSk vK I L V														
73,1	93,1	96,9	100,3	102,7	106,3	112,0	119,5	129,7	145,4	748				
73,1	93,1	96,9	100,3	102,7	106,3	112,0	119,5	129,7	145,4	748	0,7%	0,44	0,8%	diskriminierend
Sks vK I L V														
69,1	93,8	98,0	100,0	102,7	106,1	109,9	117,2	129,1	142,1	868				
69,1	93,8	98,0	100,0	102,7	106,1	109,9	117,2	129,1	142,1	868	-1,3%	0,62	1,9%	erhaltend
sS k K Iv L V														
68,6	94,5	98,6	101,1	103,7	107,1	112,0	120,9	129,9	144,8	866				
68,6	94,5	98,6	101,1	103,7	107,1	112,0	120,9	129,9	144,8	866	-0,7%	0,56	1,5%	erhaltend

Q-0,1	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Q-0,9	Gewicht	
0,036	---	---	--	-	O	+	++	+++	+++	0,056	2,0 Nettoverzinsung	
0,000	---	+++	---	-	---	--	+++	---	+++	0,118	1,0 Quote stiller Reserven:	
0,000	--	-	--	-	--	-	-	O	+	0,228	0,0 KA-Ertrag aus Abgang	
0,036	---	--	-	O	O	+	++	+	++	0,055	0,0 VJ: Nettoverzinsung	
0,001	---	++	---	O	---	-	+++	--	+++	0,125	0,0 VJ: Quote stiller Reserven:	
0,000	--	-	-	-	--	-	O	-	O	0,211	0,0 VJ: KA-Ertrag aus Abgang	
1	+	+	O	O	-	--	+	O	+	4	0,0 Sparte: L=1; K=2, S=3, P=4	
p							sk		I	K L P	S	
40							15		78	35	53	44
0,74							0,52		0,54	0,47	0,61	0,50
							0,41		0,56	0,83	Anzahl: 341	
											avg.-max-memb. 0,67	

__KV_13_kleine_Unternehmen	k	K	__BenchKV(41)
__LV_31_kleine_Unternehmen	l	L	__BenchLV(93)
__HUK_34_kleine_Unternehmen	s	S	__BenchSV(118)
__VK_23_kleine_Unternehmen	p	P	__BenchVK(70)

Mit hohen Zugehörigkeitsgraden sind die geringen Nettoverzinsungen besonders bei den kleinen Versorgern zu finden, die hohen Nettoverzinsungen bei den größeren Schaden- und Unfallversicherern. Das mittlere Zinsniveau ist andererseits typischer für die Personenversicherer insgesamt.

Die sehr hohen Nettoverzinsungen werden sowohl dauerhafter und im Mittel höher als im Vorjahr mit vorhandenen höheren stillen Reserven, Cluster 7 und 9, wie auch eher als Ausnahme mit geringen Reserven im stark besetzten Cluster 8 erzielt.

In der Bausparwirtschaft⁸ werden auch in 2007 bei nahezu allen Unternehmen rückläufige Bauspardarlehenszinsen beobachtet, die mit den Bausparansparzinsen, da den Darlehen vorlaufend, nun auch zu einem deutlich höheren Anteil sowie höherem Betrag ebenso zu finden sind.

Der Zins auf andere als Bausparanspareinlagen erfährt hingegen auch weiterhin eine eher gegenläufige Entwicklung und nun auch deutlich überwiegender.

Die schon angesprochene Entwicklung der das Gros des Geschäftes der Bausparkassen ausmachenden Vor- und Zwischenfinanzierungszinsen wird offensichtlich von allen Unternehmen und besonders von den kleinen Unternehmen getragen.

⁸ B: Markt, Ö: LBS, P: Private, b: 1/3.tel Marktausschnitt kleiner Unternehmen

k224 Rendite Bauspardarlehen

29

	Ö		B		P		b							
2007	4,5	4,5	4,6	4,6	4,6	4,7	4,7	4,8	4,9	5	-1,3%	0,82	1,2%	reaktionär
	P		B		Öb						-1,9%	0,95	1,4%	reaktionär
06->07	-3,2	-2,3	-1,8	-1,4	-1,2	-1,0	-0,9	-0,1	0,6	2	-3,1%	0,97	2,5%	reaktionär

k250 Bausparzins

29		Ö		BP		b									
2007		2,4	2,5	2,5	2,6	2,7	2,7	2,9	3,0	3,1	3	-4,1%	0,93	3,1%	reaktionär
		B		b		Ö						-1,7%	0,70	1,4%	reaktionär
06->07		-10,5	-7,3	-6,8	-5,0	-4,7	-3,2	-3,0	-2,7	-0,7	9	-5,8%	0,90	5,0%	reaktionär

k251 Zins Andere

29		b		PB		Ö									
2007		3,8	4,1	4,2	4,4	4,6	4,8	5,2	6,2	8,4	21	5,3%	0,24	6,5%	inflationär
		b		Ö		BP						6,3%	0,53	8,2%	erhaltend
06->07		-12,8	-3,7	0,9	2,7	5,1	5,8	7,8	13,6	20,1	149	11,9%	0,26	18,4%	inflationär

k225 Rendite Vor- und Zwischenfinanzierungen

29		b		P		B		Ö							
2007		4,7	4,8	4,9	4,9	5,0	5,0	5,1	5,1	5,2	6	-2,3%	0,96	2,6%	reaktionär
		b		Ö		BP						-5,1%	1,00	3,6%	reaktionär
06->07		-3,9	-3,2	-2,9	-2,6	-2,5	-1,9	-1,8	-1,4	-0,8	0	-7,3%	1,00	6,2%	reaktionär

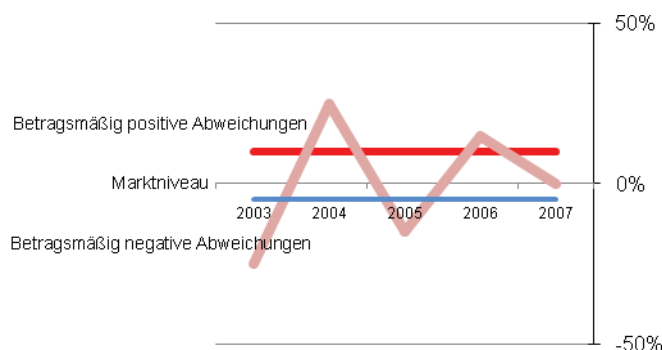
1.3 Die Begleit-CD

Mit der Seite **index.html** des Hauptverzeichnisses der Begleit-CD, die über handelsübliche Browser geöffnet werden kann, sind die Links zu den Übersichtsseiten für die Scorecards der einzelnen Unternehmen sowie zu den weiterführenden Dateien gegeben, die unter Anderen wie folgt zu den berücksichtigten Branchen als PDF-Dateien enthalten sind:

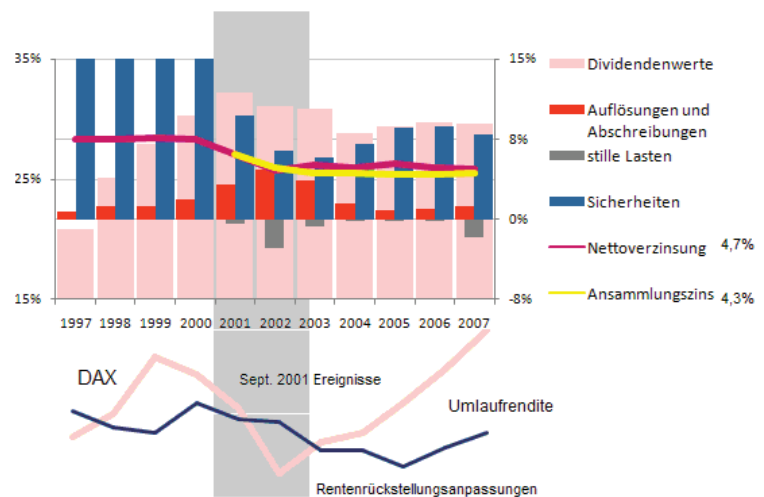
	Leben	Kranken	Sach	Pension	Bauspar
KennzahlSkalen	zusammengefasst				x
Marktanteilsentwicklungen	x	x	x		x
Übersichten mit ProduktSparten bezug	x Storno und Ansammlungs- zins	x Beitrags- stabilität	x Beitragsaus- kömmlichkeit		
MarktausschnittsExpose's	Abkürzungen:				
Markt	L	K	S	P	B
Kleine	k	k	k	k	k
Mittelgroße	m	m	m	m	m
Große	g	g	g	g	g
Aktiengesellschaften	A	A	A		
Versicherungsvereine	V	V	V		
Berufsgruppenversicherer	B	B	B		
Ortsnamenversicherer	T	T	T		
Süden	s	s	s	s	s
Westen	w	w	w	w	w
Osten	o	o			
Öffentlich-Rechtliche	Ö	Ö	Ö		L
Direktanbieter	D	D	D		

Sowie weitere mit den Clusterergebnissen gegebene spartenspezifische Marktausschnitte.

Rangangaben in den Expose's beziehen sich bei realen Marktteilnehmern auf die Marktteilnehmer, beim Markt auf die Marktteilnehmer zuzüglich des Marktes und bei den Marktausschnitten auf die Marktteilnehmer zuzüglich aller Marktausschnitte.



Die Scorecards des Berichtsjahres 2008 sind auf Fünfjahres Marktvergleiche umgestellt, wobei das Marktniveau, wenn nicht als mehrjährig ermittelt kenntlich gemacht, jährlich ermittelt ist.

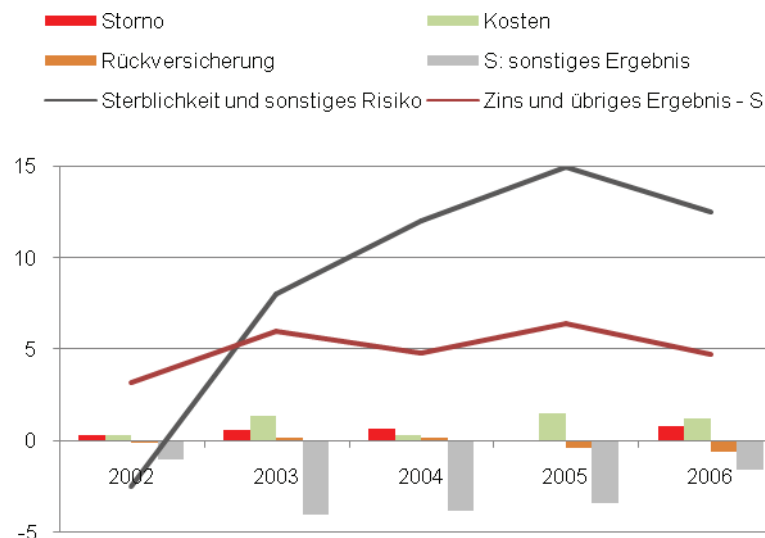


2. Branchen-Entwicklungen

Folgend sind die berücksichtigten Branchen im Einzelnen betrachtet.

2.1 Lebensversicherung

In der Lebensversicherung galten spezifische Mindestbeteiligungen der Kunden am Überschuss bislang mit 90% nur für den Überzins.



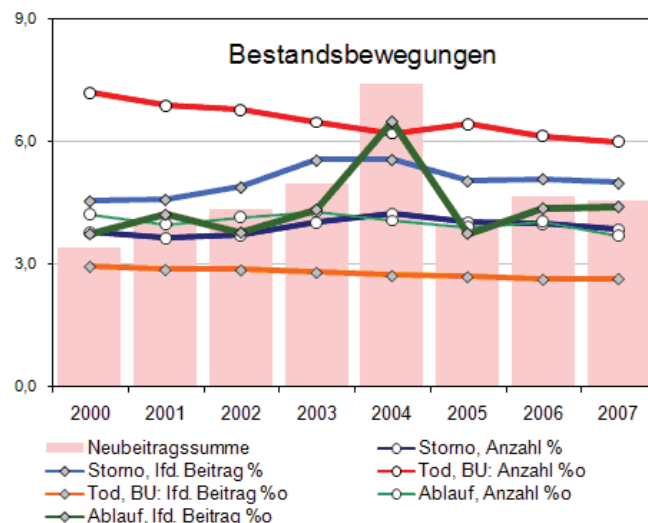
Daten aus www.bafin.de: **Ergebnisquellen**
in % der verdienten Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Geschäfts

Wie die der BaFin entnommenen Zahlen aufzeigen, haben seit 2002 vor allem die Risikoergebnisse Bedeutung für die Überschüsse der Lebensversicherer und wobei besonders in den Jahren 2002 und 2003 Sonderaufwände aus der Anpassung von Rechnungsgrundlagen mit beobachtet werden.

Den durchschnittlichen Rechnungszins der Lebensversicherer beziffert die BaFin für das Jahr 2006 im Jahresbericht auf geschätzte 3,5%, das Verhältnis der Beiträge zu den Deckungsrückstellungen liegt im Geschäftsjahr 2007 bei etwa 1 zu 8, der Verlust von etwa 2,5- bis 3-Prozentpunkten in der Kapitalanlageverzinsung seit den Sept. 2001 Ereignissen mit ihren Auswirkungen auf die Kapitalmärkte, kehrt so das Verhältnis der wesentlichen Überschussquellen deutlich um. Die Anpassungen der Rechnungsgrundlagen sind hierbei insbesondere durch Auffüllungen der Deckungsrückstellungen auch aus RfB-Bestandteilen vorgenommen worden, die sich in der oben bereits betrachteten Kennzahl der Bedeutung des Kapitalanlageergebnisses nicht widerspiegeln.

Sterblichkeitsüberschüsse kommen den Kunden mit der Überschussbeteiligungsform „Verrechnung mit den Beiträgen“ andererseits für die auf Basis der Tafeln DAV 1994 T kalkultierten Tarife auch mit etwa 10%-bis 20% der Risikobeiträge direkt zu Gute. Die genannte stellt jedoch insbesondere für die in den kapitalbildenden Tarifen enthaltenen Risikobeiträge eine nicht notwendig verwendete Überschussbeteiligungsform dar. Den Verrechnungen mit den Beiträgen entsprechend werden Überdotierungen von Rentenrückstellungen auch mit den Rentenleistungen bar ausgezahlt oder für technische Rentenerhöhungen genutzt.

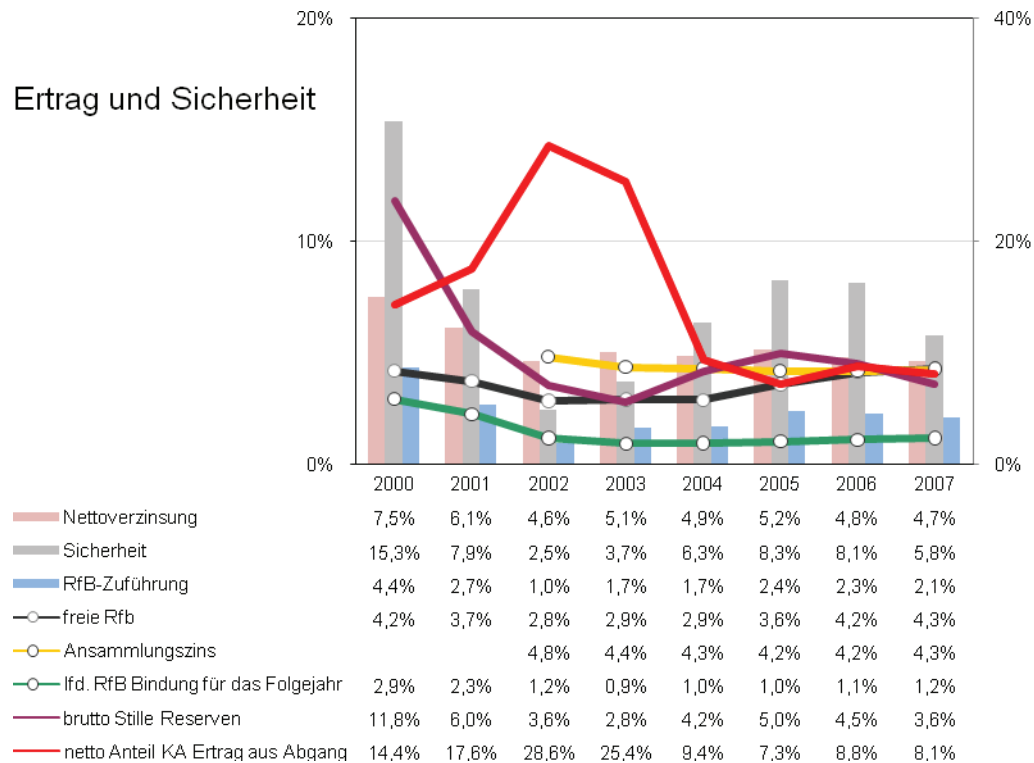
Nach neuem Versicherungsvertragsgesetz sind die Kunden in der Lebensversicherung mit mindestens 90% an den erwirtschafteten Zinsüberschüssen zu beteiligen und dies zukünftig kollektiv verursachungsgerecht sowie ebenso mit mindestens 75% auch an den Risikogewinnen und mit mindestens 50% an den sonstigen Überschussquellen einschließlich Kostenergebnis. Außerdem sind die Kunden mit 50% auch an den sich jährlich verändernden stillen Reserven zu beteiligen und was viele Unternehmen dazu nutzen einen Teil der bereits deklarierten Schlussüberschüsse in unsicherere Kundenbeteiligungen an den stillen Reserven umzudeklarieren.



Unter den Kosten zählen die für den Abschluss von Versicherungen als negative Überschussquelle, während die vorsichtig in den Tarifen kalkultierten Verwaltungskosten eher positive Überschüsse verursachen. Die Abbildung der Bestandsbewegungen erklärt so den in 2004 im wesentlichen fehlenden Überschuss aus Kosten oben.

Offensichtlich konnte auch 2007 die Beitragssumme des Neugeschäfts auf einem hohen Niveau gehalten werden und das eher am mittleren Alter der Bestände orientierte Risikoaufkommen

nimmt auch 2007 weiter ab, während andererseits das Storno⁹ in der Anzahl ein vergleichsweise hohes Niveau behält und trotz voranschreitender Bekanntheit eines Zweitmarktes für Lebensversicherungen.



Der Aufbau einer sogenannten freien RfB, die den individuellen Kunden noch nicht direkt zugeordnet ist, wird von den Unternehmen zur Vorhaltung von Sicherheiten für eine zeitliche Glättung der Überschussgewährungen genutzt und wurde in den zurückliegenden Jahren wieder auf ein Niveau ähnlich dem vor 2001 aufgebaut und was nun etwa einem Jahreszins entspricht..

Brutto stille Reserven, das heißt vor Abzug von stillen Lasten, werden hingegen weiterhin im Marktmittel, wie die Anteile der Kapitalerträge aus dem Abgang von Kapitalanlagen aufzeigen eher zur aktuellen Ergebnisbesserung denn zur Stärkung der Sicherheitsmittel genutzt.

k709 Ansammlungs-zins DAV94

106	o Ö AmgL TBs Vw kD													
2007	4,0	4,0	4,1	4,3	4,3	4,4	4,4	4,5	4,6	5	2,1%	0,03	2,5%	inflationär
	omVADB LwgÖ T ks										-0,3%	0,16	-	-
06->07	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,0	3,2	4,7	6,3	14	1,8%	0,11	1,1%	inflationär

50% der Marktteilnehmer haben andererseits den Ansammlungs-zins in 2007 angehoben. Nur 2 Unternehmen haben den Ansammlungs-zins weiter reduziert.

⁹ vgl. detailliert auch www.rankingweb.de/WebExpose/LV_Sparten.pdf

Zeigen sich mit dem Clusterergebnis zur Ertragslage und Sicherheit wie in den Vorjahren wiederum besonders bei den Unternehmen mit geringen Sicherheitsmitteln größere Abweichungen der ausgewiesenen Ertragsstärke zu der mit der Kundenbeteiligung weitergegebenen und wobei die Nettoverzinsungen mit den Clustern 6 und 7 dann auch deutlicher nicht als laufende Erträge erwirtschaftet sind, so sind dies im Vergleich zu den Vorjahren in der Anzahl nun doch deutlich weniger Unternehmen¹⁰.

10%-Q	1	2	3	4	5	6	7	8	9	90%-Q	Gewicht	2007
0,040	--	-	+	++	o	++	+	-	--	0,051	2,0	Nettoverzinsung
-0,015	--	-	+	++	o	--	-	+	++	0,092	1,0	Sicherheitsindex
0,015	--	-	o	++	o	--	-	+	++	0,072	0,0	Quote freier RfB
0,040	-	-	o	+	o	-	o	o	+	0,046	0,0	Ansammlungsziins DAV94
0,008	--	-	-	o	o	o	o	-	o	0,033	0,0	RfB-Bindung
0,006	-	-	o	o	-	+	+	o	o	0,173	0,0	KA-Ertrag aus Abgang
-0,030	--	-	+	+	o	--	o	o	++	0,031	0,0	netto stille Reserven

LÖTgD								
k	A	Vs	m	o	Bw			
21	10	17	24	3	11	11	1	8
0,45	0,38	0,43	0,50	0,60	0,45	0,42	0,56	0,51

Anzahl:	106
avg.-max-memb.	0,46

_LV_31_kleine_Unternehmen	k	klein gemessen an der Bilanzsumme		
_LV_31_mittelgroße_Unternehmen	m	mittel gemessen an der Bilanzsumme		
_LV_31_große_Unternehmen	g	groß gemessen an der Bilanzsumme	93	L Gesamtmarkt
_LV_30_Sued_Unternehmen	s	Süden (Bayern, Baden Württemberg)		
_LV_57_West_Unternehmen	w	sonstige alte Bundesländer		
_LV_3_Ost_Unternehmen	o	Neue Bundesländer, Berlin Ost		
_LV_66_AG_Unternehmen	A	Aktiengesellschaften		
_LV_9_direkt_Unternehmen	D	Direktanbieter		
_LV_12_Berufe_Unternehmen	B	Berufsgruppen Unternehmen		
_LV_11_OR_Unternehmen	O	Öffentlich Rechtliche		
_LV_17_VVaG_Unternehmen	V	Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit		
_LV_27_Orte_Unternehmen	T	Unternehmen mit namentlichem Ortsbezug		

5%-Q									95%-Q		2007
0,409	---	---	--	-	o	+	++	+++	1,622	2,0	Kapitaladäquanz
0,039	---	--	+	+++	o	--	o	+++	0,048	1,0	Ansammlungsziins DAV94
o				LÖwTk mgDA			VsB				
10	14	19	15	22	5	8	7	6	Anzahl:	106	
0,82	0,67	0,60	0,62	0,56	0,59	0,59	0,72	0,65	avg.-max-memb.	0,63	

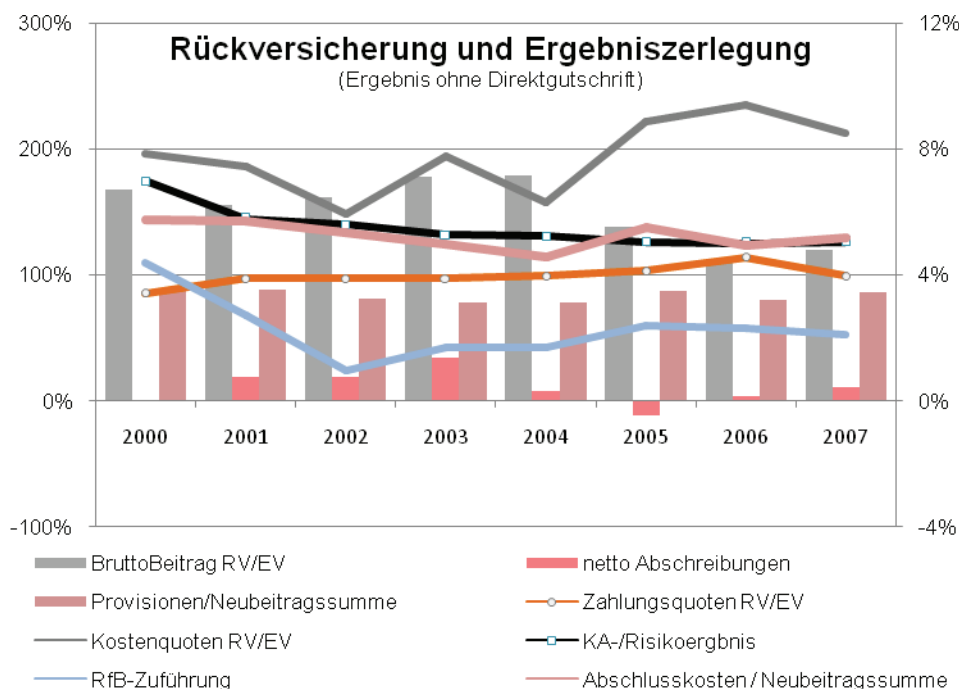
Während im Vorjahr ein an der mittelfristig retrospektiv betrachteten Finanzstärke gemessener Vergleich der allgemeinen Finanzstärke mit der Kundenbeteiligung über den Ansammlungsziins betrachtet wurde, ist dieses Jahr in Kapitel 5 eine um das Kundenrisiko ergänzte Kapitaladäquanz betrachtet, die zwar weiterhin in erster Linie das Risiko der Unternehmung widerspiegelt, dies aber unter Berücksichtigung einer Kundenzufriedenheit.

Mit der Pearsonschen Korrelation von 0,34 und der Rangkorrelation von 0,27 zeigen sich so einerseits geringere gemessene Abhängigkeiten zwischen der Kapitaladäquanz der Unternehmen und den als Ansammlungsziins gewährten Kundenbeteiligungen gegenüber dem Vorjahr. Es sind so aber nur mit den gering besetzten Clustern 6 und 9 hohe negative Abweichungen der Ertragsstärke der Unternehmen von den Kundenbeteiligungen auffindbar. Andererseits sind mit den Clustern 3 und 4 stärker besetzte Cluster vorhanden, in denen mit schwächerer Ertragsstärke hohe Kundenbeteiligungen gewährt werden.

Die Kennzahl **KA-/Risikoergebnis** schätzt die Bedeutung der Kapitalanlageerträge für die Jahresergebnisse der Lebensversicherer ein und weist einen steten Rückgang deren Bedeutung

¹⁰ Vgl die analoge Darstellung des Vorjahres unter www.rankingweb.de/Buch.html

auf. Ausgeglichen zeigen sich im Marktmittel weiterhin die **Rückversicherungs-** zu den Erstversicherungszahlungen. Es werden jedoch in jüngerer Zeit von den Rückversicherern höhere **Rückversicherungsprovisionen** geleistet und wobei die Rückversicherungsnahme insgesamt an Bedeutung verliert.



In 2004, dem Jahr mit sehr hohem Neugeschäft, machen sich außerdem Fixkostenanteile für den Abschluss von Versicherungen bemerkbar, die mit höherem Neugeschäft geringeren Einfluss nehmen.

k320 Anzahl Kapitalleben

102	o							kD	ÖBmVTswA	g				
2007	8,2	36,8	74,1	135,6	219,7	339,5	516,3	1070,1	2706,1	29413	-6,5%	0,90	6,8%	reaktionär
	g							Dk	o		-6,6%	0,82	5,7%	reaktionär
06->07	-7,5	-7,1	-6,3	-5,9	-5,2	-4,5	-3,7	-2,8	0,1	30	-12,8%	0,86	12,1%	reaktionär

k321 Anzahl Risikoleben

103					o		L	BV		ÖkDsTmgw	A				
2007	4,4	9,2	12,2	26,1	43,2	73,1	105,6	147,5	704,8	6512	3,2%	0,38	2,9%	erhaltend	
					m		B	Vow	LA _s	gTÖ	Dk	1,7%	0,37	0,9%	diskriminierend
06->07	-6,5	-4,3	-1,7	0,2	1,4	2,8	4,4	7,0	14,0	395	4,9%	0,38	0,1%	diskriminierend	

k322 Anzahl Renten

103	L oD k BÖmVTswA g													
2007	5,9	19,3	33,5	49,8	79,2	192,9	329,6	521,4	1192,4	16333	5,0%	0,18	5,1%	inflationär
	Amgsw LTD oV ÖBk										11,7%	0,15	12,1%	inflationär
06->07	-2,4	0,8	3,7	5,1	6,3	8,4	10,8	14,3	19,3	70	17,3%	0,14	17,8%	inflationär

k323 Anzahl Sonstige, insbesondere Fondsgebundene

85	o					ÖLk	DB	VmsTwg			A				
2007	1,2	2,9	11,2	28,8	42,8	80,5	196,6	338,5	1101,4	10581	11,5%	0,12	9,7%	inflationär	
	o					Tm	wVALg	Ds	k	B	Ö	12,0%	0,20	12,6%	inflationär
06->07	-1,3	2,9	7,3	10,0	12,4	18,0	24,4	31,7	49,1	123	24,8%	0,11	23,5%	inflationär	

k324 Anzahl Kollektivleben

93	o					LkD	V	ÖmBsTwA	g						
2007	2,6	11,1	16,8	38,8	66,3	136,3	269,1	488,9	1563,1	14245	-1,7%	0,56	0,3%	marginalisierend	
	kwm	ALg	TB	V	s	D	Ö	o			-5,8%	0,50	0,6%	marginalisierend	
06->07	-7,4	-3,5	-2,6	-1,5	-0,3	0,4	2,2	4,2	16,8	107	-7,4%	0,52	7,7%	marginalisierend	

k325 Anzahl Unfallzusatz

99	o					L	kDÖm	BVsTwA	g						
2007	2,4	6,7	12,0	25,8	48,5	77,7	142,3	278,6	1486,0	11238	-8,0%	0,91	8,0%	reaktionär	
	s					ÖATm	kLgw	Vo	B	D	-6,4%	0,94	6,4%	reaktionär	
06->07	-10,9	-9,8	-9,3	-8,4	-7,8	-7,1	-5,3	-3,7	-0,9	59	-13,9%	0,94	14,0%	reaktionär	

k326 Anzahl Berufsunfähigkeitszusatz

102	o					L	kD	ÖBmVTswA	g						
2007	5,3	10,4	21,0	36,9	56,9	122,0	221,9	403,5	1037,4	13056	-1,1%	0,75	0,6%	reaktionär	
	Vm					woLgÖ	ATsBk	D				0,0%	0,65	3,3%	diskriminierend
06->07	-6,3	-4,7	-3,9	-3,2	-2,3	-1,3	-0,3	0,4	3,0	35	-1,1%	0,66	3,7%	erhaltend	

k327 Anzahl Risikozusatz

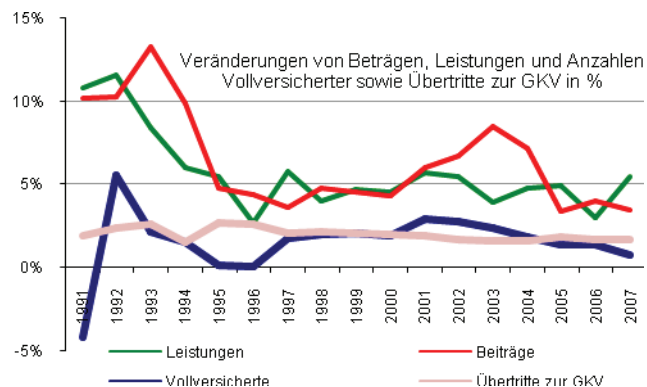
81	o					kL	ÖBD	TmVwsA	g						
2007	0,3	1,0	1,9	2,7	6,7	13,7	43,7	75,1	270,6	2407	4,9%	0,58	1,2%	diskriminierend	
	BÖ					mok	ALwsVg	TD				4,3%	0,56	5,9%	erhaltend
06->07	-10,6	-8,1	-6,8	-5,0	-1,9	0,2	4,4	5,5	15,6	2015	9,4%	0,58	10,5%	erhaltend	

k328 Anzahl Sonstige Zusatz

80	o					VÖ	LDk	B	Tmswg	A						
2007	0,1	0,3	0,7	2,1	4,4	21,8	39,5	77,3	515,4	2865	-3,9%	0,35	4,1%	marginalisierend		
	mwB					Lg	A	TÖ	os	k	V	D	0,5%	0,33	27,9%	s_marg
06->07	-14,6	-5,5	-0,8	0,4	3,7	5,9	11,6	21,6	40,9	1067	-3,5%	0,30	57,6%	s_marg		

Die Bestände der Lebensversicherer wachsen insbesondere durch das Renten- und das Sonstige überwiegend Fondsgebundene Geschäft. Die abnehmende Bedeutung des Kapitalbildenden Geschäfts geht außerdem mit einem Rückgang auch im Zusatzgeschäft an Unfall- und Berufsunfähigkeitsversicherungen einher.

Mit dem abschließenden Abschnitt 5.2.2 ist außerdem ein Ranking der Kapitaladäquanz in der Lebensversicherungswirtschaft 2007 gegeben, der Ansammlungszins, die Nettoverzinsung und Stornoquoten im Einzelnen mit der Spartenübersicht www.rankingweb.de/WebExpose/_LV_Sparten.pdf sowie auf der Begleit-CD und im Anhang.



Quelle der Daten www.pkv-verband.de

2.2 Private Krankenversicherung

Zum 2. Februar 2007 wurde der Zugang zur privaten Krankenversicherung für freiwillig Versicherte durch eine nun notwendige mindestens dreijährige Überschreitung der Bemessungsgrenze verlangsamt, was das deutlichere Abflachen der Zuwächse an Vollversicherten teilweise erklärt. Die absolute Zahl der Übertritte zur gesetzlichen Krankenversicherung verbleibt andererseits auf dem konstanten Niveau von etwa 2%.

k320 Anzahl Krankenkostenversicherung

50														
	k						ÖT	msB	AVwg	K				
2007	4,0	28,7	46,7	109,3	159,0	283,5	430,7	750,3	3054,0	8548	0,5%	0,29	0,7%	inflationär
	Ö Ag sK wBV T mk										1,2%	0,22	1,5%	inflationär
06->07	-1,7	-0,8	0,0	0,3	0,8	1,2	2,8	3,7	9,2	22	1,7%	0,24	2,2%	inflationär

k321 Anzahl Krankentagegeldversicherung

50														
	ÖTk						Bsm	VgAw	K					
2007	4,0	21,8	39,1	62,2	73,5	117,9	198,0	354,2	997,7	3366	2,8%	0,25	2,6%	inflationär
	g AsKw BV Ö k mT D										3,4%	0,17	2,9%	inflationär
06->07	-2,4	-0,5	0,5	1,4	2,0	2,4	3,0	3,9	8,4	59	6,3%	0,19	5,5%	inflationär

k322 Anzahl Krankenhaustagegeldversicherung

50														
	D						TÖ	msB	VAwg	K				
2007	11,9	35,1	63,4	116,5	157,7	271,9	384,7	915,3	2382,7	8641	-0,5%	0,66	1,2%	erhaltend
	D gw AV Ks Bm Ök T										-0,6%	0,63	1,0%	marginalisierend
06->07	-2,6	-1,8	-1,6	-1,2	-1,0	-0,3	0,5	1,6	4,2	48	-1,1%	0,64	1,1%	marginalisierend

k323 Anzahl sonstige selbständige Teilversicherung

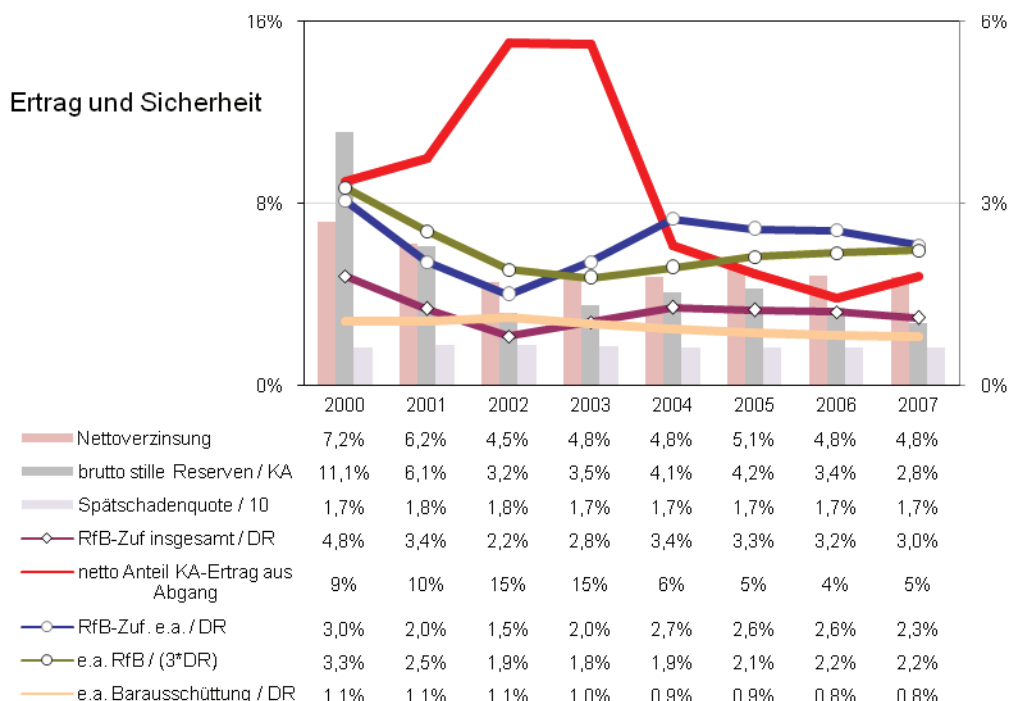
51														
	DTÖ						Bmk	sVgAw	K					
2007	67,4	111,6	155,7	238,0	370,8	828,3	1189,7	1716,0	4887,2	18536	13,6%	0,04	15,6%	inflationär
	g BV ÖT ms KwA						Dk	0,0% 0,00 - -						
06->07	4.1	5,2	6,8	9,1	11,8	13,6	16,0	20,7	35,4	50	13,6%	0,04	15,6%	inflationär

k324 Anzahl Pflegepflichtversicherung

48	k						ÖT	msB	AVwg	K				
2007	7,8	40,7	73,0	121,3	192,6	351,3	470,0	859,9	3459,9	9287	0,1%	0,41	5,1%	erhaltend
	Ö		Ag	sKw	BV	Tm	k				0,8%	0,24	0,0%	inflationär
06->07	-2.2	-1.2	-0.3	-0.1	0.6	1.4	2.5	3.5	8.1	23	1.0%	0.33	0.2%	inflationär

Das noch bedeutende Wachstum ist andererseits mit den Veränderungen der Vertragsanzahlen mit ca. 75% der Marktteilnehmer von 2005 auf 2007 auch beim überwiegenden Teil der Marktteilnehmer im Hauptgeschäft der Krankenkostenversicherung beobachtbar.

Nahezu alle Unternehmen wachsen besonders auch in den sonstigen selbständigen Teilversicherungen.



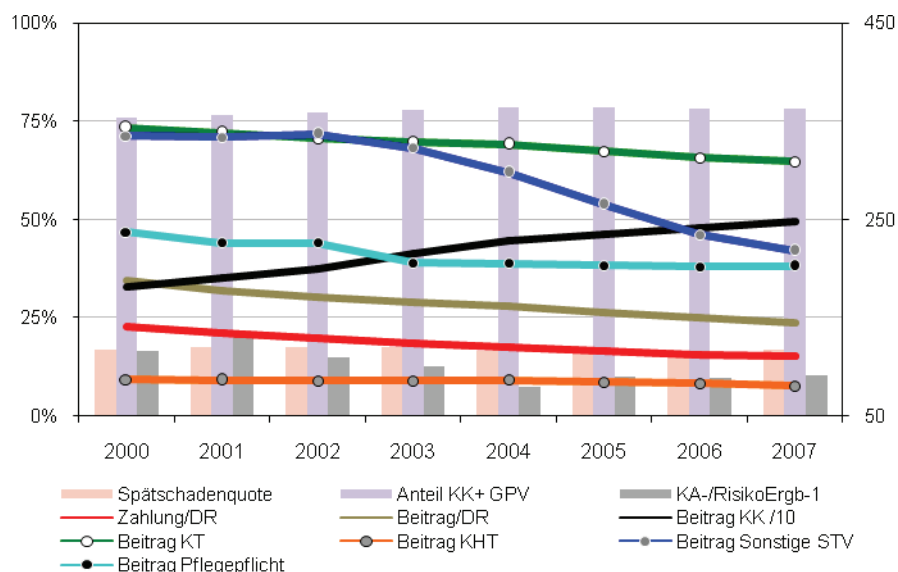
Krankenversicherung nach Art der Lebensversicherung, das heißt unter Bildung von Alterungsrückstellungen, wird mit einem Rechnungszins von 3,5% kalkuliert. Wie auch die Übersicht zur Beitragsstabilität 2003 bis 2007 der privaten Krankenversicherung detailliert aufzeigt¹¹, verhindert dies nicht, dass im Mittel aktuell Beitragssteigerungen von über 3% in der Krankenkostenvollversicherung die Regel darstellen.

In der privaten Krankenversicherung werden neben den erheblichen und hier als Rechnungsgrundlage berücksichtigten Stornogewinnen und die deshalb nicht gleichermassen im Rohüberschuss zu finden sind¹², andererseits Zinsüberschüsse sofern mehr als die 3,5%

¹¹ vgl www.rankingweb.de/WebExpose/KV_Sparten.pdf

¹² Die Überschusszerlegungen der BaFin beziehen sich auf die Abweichungen von den Rechnungsgrundlagen und unter denen nur in der privaten Krankenversicherung auch das Storno als Anteil des Überschusses aus der Abweichung von den kalkulierten Stornogewinnen berücksichtigt ist. Die Betrachtung hier ist im Wesentlichen die realwirtschaftliche.

Rechnungszins erwirtschaftet. Wie das Schaubild oben aufzeigt, gelang letzteres den privaten Krankenversicherern im Marktmittel zuletzt mit etwa 1 bis 1,5-Prozentpunkten. Aus den Überschüssen werden Aufstockungen der Alterungsrückstellungen vorgenommen, die ein Defizit aus Rechnungszins und Kostensteigerungen im Alter abfedern sollen sowie auch unmittelbar an leistungsfrei bleibende Versicherte ausgezahlte sogenannte Barausschüttungen vorgenommen und die noch etwas unter 1% der (aufgestockten) Alterungsrückstellungen ausmachen. Zuführungen zur Rückstellung für Beitragsrückerstattungen (RfB) werden binnen dreier Jahre verwendet und übersteigen die Barausschüttungen aktuell um 1,5-Prozentpunkte.



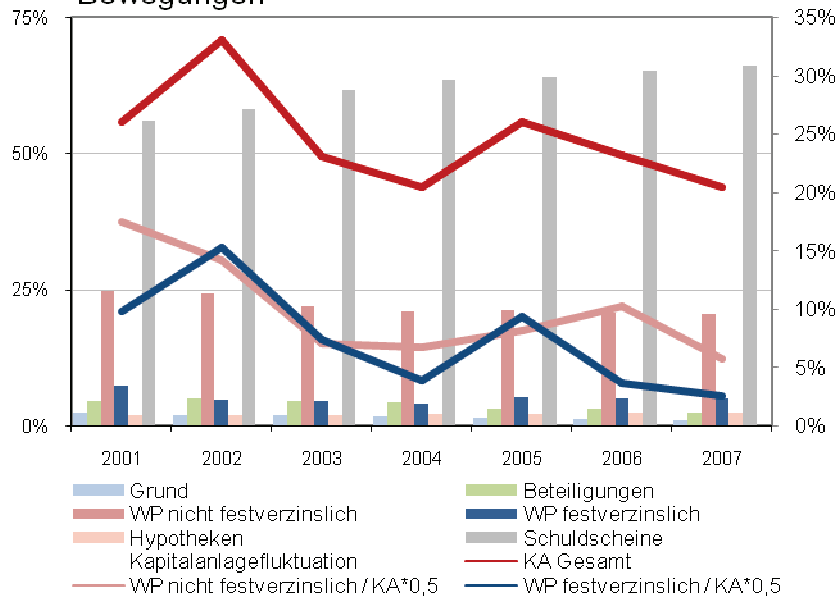
Die Geschäftslage der privaten Krankenversicherer ist im Mittel weiterhin durch den Aufbau von Alterungsrückstellungen und damit eine tendenziell wachsende Bedeutung der Kapitalanlagen geprägt. Dem entgegen nimmt in den Jahresergebnissen die Bedeutung der Kapitalanlageergebnisse eher deutlicher ab, was wesentlich auf die nur noch wenig über dem Rechnungszins erwirtschafteten Kapitalerträge zurückzuführen ist. Sowohl die Zahlungen wie auch die Beiträge verlieren hierbei an Bedeutung in Relation zu den Alterungsrückstellungen.

In den Teilversicherungen nehmen die mittleren Beitragsniveaus und in der verschiedenen zusammengesetzten Sparte der sonstigen Teilversicherungen sogar deutlich ab. Der Beitragsanteil des Hauptgeschäfts an Krankenkostenversicherungen nimmt andererseits weiter zu.

Die Fähigkeit der Unternehmen attraktive Überzinsen zu erwirtschaften stellt so einen wesentlichen Wettbewerbsfaktor dar, der aber unterschiedlich einerseits im Konflikt der Aktionärs- und Kundeninteressen sowie im zugeteilten Anteil im Sinne der Kunden realisiert wird.

Die Kapitalanlage der Krankenversicherer zeigt sich im Marktmittel traditionell eher vorsichtig konservativ. Aus der Veräußerung von Wertpapieren werden so aktuell überwiegend eher keine bedeutenden Anteile an den Kapitalerträgen realisiert. Brutto stille Reserven sind in geringem Umfang noch vorhanden.

Kapitalanlage: Anteile, Gesamtfuktuation und ausgewählte Bewegungen



10%-Q	1	2	3	4	5	6	7	8	9	90%-Q	Gewicht	
0,040	--	-	+	++	0	--	-	+	++	0,051	2,0	Nettoverzinsung
0,000	--	-	+	++	0	++	+	-	--	0,041	1,0	Barausschüttung
0,021	0	--	--	-	-	--	-	-	+	0,082	0,0	RfB-Zuführung
0,000	-	-	+	0	0	-	0	+	+	0,112	0,0	KA-Ertrag aus Abgang
0,501	-	0	+	++	0	++	++	-	--	0,795	0,0	Anteil Krankenkosten
0,003	--	--	0	++	-	--	-	0	++	0,011	0,0	Direktgutschrift
-0,030	0	-	0	+	0	--	0	+	+	0,031	0,0	netto stille Reserven
	k	D	A	KgVw ÖB		mT	s					
	12	5	2	11	0	16	3	2	2	Anzahl:	53	
	0,48	0,45	0,61	0,51	-	0,60	0,63	0,35	0,44	avg.-max-memb.	0,53	

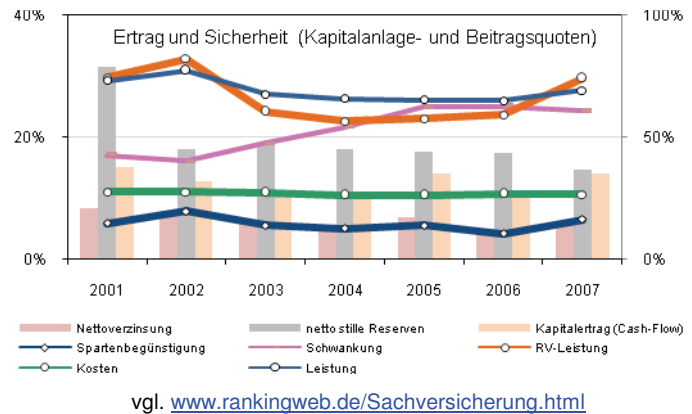
_KV_13_kleine_Unternehmen	k	klein gemessen an der Bilanzsumme	K	Markt	41
_KV_15_mittelgrosse_Unternehmen	m	mittel gemessen an der Bilanzsumme			
_KV_13_grosse_Unternehmen	g	groß gemessen an der Bilanzsumme			
_KV_16_Sued_Unternehmen	s	Süden (Bayern, Baden Württemberg)			
_KV_24_West_Unternehmen	w	sonstige alte Bundesländer			
_KV_25_AG_Unternehmen	A	Aktiengesellschaften			
_KV_15_VVaG_Unternehmen	V	Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit			
_KV_3_direkt_Unternehmen	D	Direktanbieter			
_KV_3_OR_Unternehmen	Ö	öffentlich rechtliche Unternehmen			
_KV_8_Berufe_Unternehmen	B	Berufsgruppen Unternehmen			
_KV_9_Orte_Unternehmen	T	Unternehmen mit namentlichem Ortsbezug			

Wie das Clusterergebnis aufzeigt werden auch in der privaten Krankenversicherung die höheren Nettoverzinsungen eher mit den auch höheren vorhandenen stillen Reserven, jedoch nur zu einem geringeren Anteil mit den höheren Anteilen von Erträgen aus dem Abgang von Kapitalanlagen erzielt.

Höhere Barausschüttungen mit der eher geringeren Ertragskraft des Clusters 6 sind andererseits unverändert in größerem Umfang beobachtbar. Und bezogen auf den Beitrag ist auch insgesamt eine deutlich überwiegend zunehmende Bedeutung der Barausschüttungen festzustellen. Dies insbesondere bei den Versicherungsvereinen und den Berufsgruppenversicherern, die weitgehend übereinstimmen und wobei insbesondere den überwiegenden Beamten unter den Berufsgruppen eine höhere Lebenserwartung zugesprochen wird.

k702 Barausschüttungen

43														
	AÖs				mT	K	gw	VB						
2007	1,3	1,6	2,3	2,5	2,8	3,4	3,5	3,7	4,5	9	3,0%	0,28	2,1%	inflationär
	m	ÖA			wK	Tg	VB	s	k		4,9%	0,38	5,0%	erhaltend
06->07	-7,4	-2,3	0,1	1,6	2,8	4,1	5,4	8,2	24,9	118	8,1%	0,25	6,4%	inflationär



2.4 Schaden- und Unfallversicherung

Schaden- und Unfallversicherer zählen das Kapitalanlagegeschäft üblicherweise nicht zu ihrem originären Geschäft. Die Gegenüberstellung der Verteilungen der versicherungstechnischen Ergebnisse und der Ergebnisse ohne Risikovorsorge inklusive Kapitalanlageergebnisse legen aber nahe, dass die Kapitalanlage nicht nur für eine Besserung der Ergebnisse sondern auch systematisch für einen Ausgleich der Schwankungen versicherungstechnischer Ergebnisse verwendet wird und was sich mit der Analyse des Abschnitts 5.2.1 auch deutlicher bestätigt.

Wie das Schaubild oben mit der **Cash-Flow-Quote** aufzeigt, erwirtschaften die sogenannten SHUR-Versicherer im Mittel nicht unerhebliche Kapitalerträge von überwiegend deutlich über 15% der Beiträge. Auch in der Schadenversicherung verlieren andererseits die noch umfangreicher vorhandenen stillen Reserven für die Realisierung der Kapitalerträge.

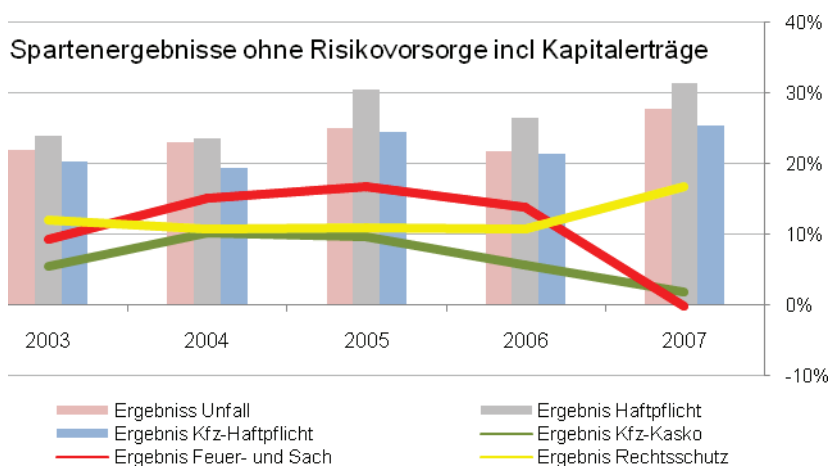
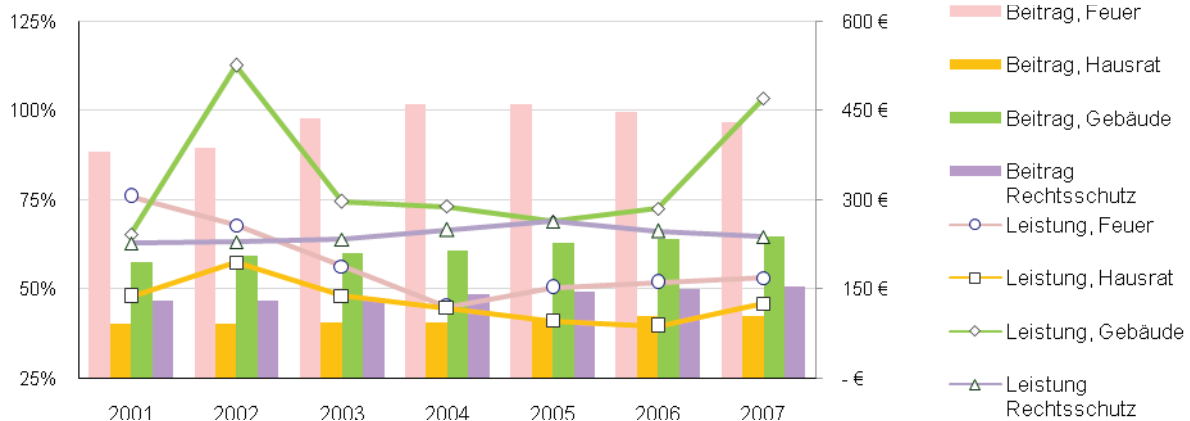
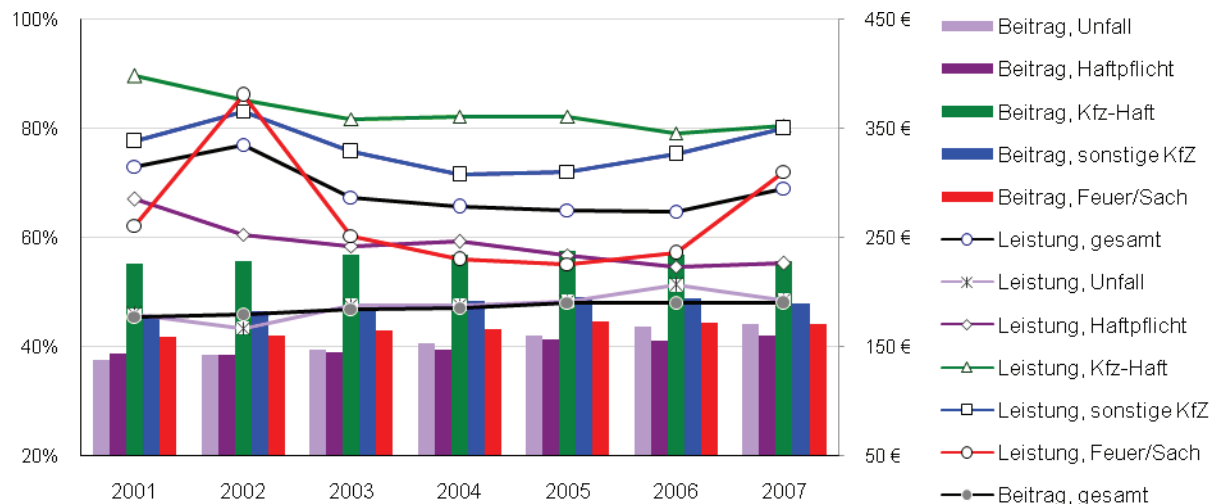
k402 KA-Ertrag aus Abgang

126	VBDkÖm TwHKS gAs R o													
2007	0,1	1,1	2,9	4,6	9,0	12,8	15,2	19,6	26,7	51	8,9%	0,41	11,4%	diskriminierend
	km ÖTwB HKSA DgRsV o										-6,8%	0,52	9,3%	erhaltend
06->07	-92,2	-59,7	-37,8	-6,9	19,0	34,2	78,4	117,3	280,6	20823	1,5%	0,49	8,1%	diskriminierend

k108 Quote stiller Reserven:

130	o kD mR AwKH SÖgBs TV													
2007	0,1	1,1	2,1	3,9	5,6	8,2	10,9	15,7	21,3	116	-7,7%	0,60	29,8%	erhaltend
	o A ÖsRg DKHSwm B k TV										-3,0%	0,53	3,2%	diskriminierend
06->07	-60,2	-39,8	-19,3	-11,8	-7,2	-0,6	7,7	19,8	44,6	5063	-10,4%	0,62	48,6%	erhaltend

Besondere Leistungsaufkommen waren in 2007 in der Sparte Feuer- und Sachversicherung zu erbringen und auch in der Kfz-Kasko ist der allgemeine Rückgang der Leistungsquoten bei insgesamt im Mittel eher steigenden Beitragsniveaus in 2007 wiederum kontakariert.



Insgesamt zeigen sich in nahezu allen Sparten die Beiträge zuzüglich anteiliger Kapitalerträge leistungsdeckend. Eine Ausnahme und dies auch in den Vorjahren bildet die Gebäudeversicherung. Als Ergebnisträger erweisen sich im wesentlichen die Haftpflicht und die Unfallversicherung. Zur **Beitragsauskömmlichkeit** auch der Nebensparten gibt die Übersicht [www.rankingweb.de/WebExpose/ SV Sparten.pdf](http://www.rankingweb.de/WebExpose/SV_Sparten.pdf) auch detailliertere Auskunft.

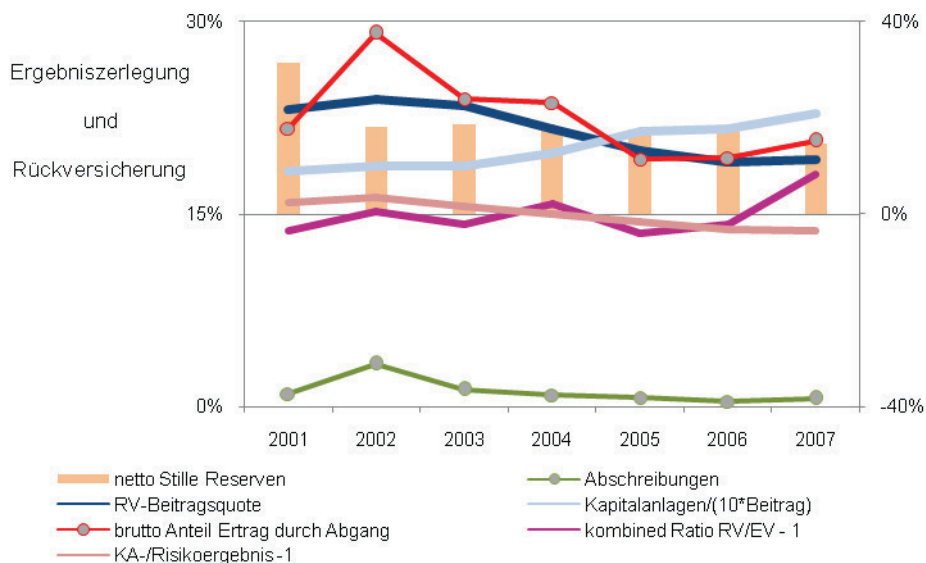
Ergebnisse ohne Risikovorsorge 2001 bis 2007:

10%-Q	1	2	3	4	5	6	7	8	9	90%-Q	Gewicht	HUKR
-0,022	---	---	--	-	0	+	++	+++	+++	0,227	2,0	2007
0,015	-	-	---	-	+	0	+	+	+++	0,235	1,0	2006
0,011	0	-	---	0	+	-	++	+	+++	0,212	1,0	2005
0,005	0	-	---	0	+	-	++	+	+++	0,202	1,0	2004
-0,012	-	-	---	0	+	0	++	+	+++	0,196	1,0	2003
-0,182	0	0	0	+	+	0	++	+	+++	0,109	1,0	2002
-0,059	0	0	--	0	++	-	+	0	+++	0,190	1,0	2001

SsKHg									Anzahl:	129
oD	km	VÖwBT	R	A						
13	9	19	18	22	18	14	5	11		
0,26	0,29	0,45	0,30	0,37	0,22	0,40	0,28	0,51	avg.-max-memb.	0,34

__HUK_34_kleine_Unternehmen	k	klein gemessen an der Bilanzsumme				
__HUK_36_mittelgroße_Unternehmen	m	mittel gemessen an der Bilanzsumme				
__HUK_35_große_Unternehmen	g	groß gemessen an der Bilanzsumme				
__HUK_29_Sued_Unternehmen	s	Süden (Bayern, Baden Württemberg)	129	S	Gesamt	
__HUK_70_West_Unternehmen	w	sonstige alte Bundesländer				
__HUK_5_Ost_Unternehmen	o	Neue Bundesländer, Berlin Ost				
__SV_12_direkt_Unternehmen	D	Direktanbieter				
__SV_14_Berufe_Unternehmen	B	Berufsgruppen Unternehmen				
__SV_19_OR_Unternehmen	O	Öffentlich Rechtliche				
__SV_21_VVaG_Unternehmen	V	Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit				
__SV_92_AG_Unternehmen	A	Aktiengesellschaften				
__SV_35_Orte_Unternehmen	T	Unternehmen mit namentlichem Ortsbezug				
__SV_27_Recht_Unternehmen	R	Unternehmen mit Rechtsschutz				
__SV_87_Kfz_Unternehmen	K	Unternehmen mit Kfz				
__SV_105_HUK_Unternehmen	H	Unternehmen mit HUK				

Das Clusterergebnis der Ergebnisse ohne Risikovorsorge oben zeigt weiter auf, dass besonders die höheren Ergebnisse systematisch erzielt werden und was vermuten lässt, dass hier der Wettbewerb nicht stringent preissensitiv wirkt.



k760 Leistungsquote Unfall

104														
	Ök			RT	Bm	VDw	SHAKg	s						
2007	19,0	26,7	32,7	36,8	39,5	44,5	48,3	51,0	62,7	291	-12,4%	0,72	8,6%	reaktionär
	k RBTÖ wDASH VKgms										6,3%	0,37	29,2%	erhaltend
06->07	-61,8	-28,0	-17,6	-13,1	-10,5	-5,2	-1,4	7,3	27,5	3243	-7,0%	0,58	9,5%	erhaltend

k761 Leistungsquote Allgemeine Haftpflicht

93	B		os		R	mSH	KkgAV	ÖwTD						
2007	35,2	38,5	42,7	46,1	49,0	51,3	55,2	58,3	70,9	215	-8,0%	0,56	12,2%	erhaltend
	BÖmV		TR	sK	SHwDg	Ak					-4,7%	0,67	1,8%	reaktionär
06->07	-39,2	-21,9	-13,5	-7,6	-2,1	0,9	1,9	11,5	32,6	1094	-12,4%	0,73	13,7%	reaktionär

k762 Leistungsquote Kfz-Haftpflicht

99	sAg		SKHw		ok		VB		ÖmTD		R					
2007	74,7	78,4	80,4		81,7		83,4	84,0	86,7	90,1	97,7	5406	2,1%	0,33	0,7%	inflationär
	o		VwT		gASKHm		DÖk		sRB				-1,6%	0,61	3,3%	erhaltend
06->07	-9,2	-5,6	-1,0		1,4		2,5	3,4	5,5	8,5	15,4	16643	0,5%	0,52	0,2%	diskriminierend

k763 Leistungsquote sonstige Kfz

94	gÖ		RAST	SKHw	VB	m	oD	k						
2007	73,1	76,7	79,1	80,0	81,8	83,1	84,9	86,8	93,4	107	5,4%	0,15	4,6%	inflationär
			k	RomA	wSKH	gTsDV	ÖB				4,6%	0,18	5,4%	inflationär
06->07	-3,2	1,1	3,0	4,7	5,8	6,4	7,9	9,6	13,1	18	10,3%	0,10	10,3%	inflationär

k765 Leistungsquote Feuer

63														
	B		o	gs	ASHKkw	TÖR	Vm							
2007	21,5	30,4	41,5	47,4	52,6	54,2	57,4	63,3	73,2	243	4,4%	0,37	18,7%	erhaltend
	B		wgA	SHKRV	ÖT	ks	mo				-10,6%	0,50	24,0%	erhaltend
06->07	-49,9	-30,2	-12,7	2,2	13,0	18,1	24,8	46,7	139,4	6209	-6,6%	0,53	13,6%	erhaltend

k766 Leistungsquote Hausrat

88	<div>Ös oTR DB mVk KSH gA w</div>													
2007	32,4	35,5	36,3	38,3	39,3	41,6	44,6	46,0	49,6	721	0,5%	0,51	2,9%	diskriminierend
06->07	<div>BÖVD sRmT k SHKog Aw</div>										-5,6%	0,73	6,7%	reaktionär
	-14,4	-7,3	-3,6	-1,7	0,0	2,2	4,7	12,6	19,0	419	-5,2%	0,67	3,7%	reaktionär

k767 Leistungsquote Gebäude

82	s		ÖA	gK	SHw	RmVTB	o	kD								
2007	85,5	96,9	100,7	103,6	106,9	110,8	113,6	120,4	127,0	162	47,4%	0,10	49,4%	inflationär		
	sÖA		gKSH		kV	wo		RB	Tm		D		4,2%	0,33	5,8%	inflationär
06->07	-0,6	32,3	39,8	43,9	49,0	52,4	56,0	68,0	88,9	199	53,5%	0,08	57,7%	inflationär		

k768 Leistungsquote Rechtsschutz

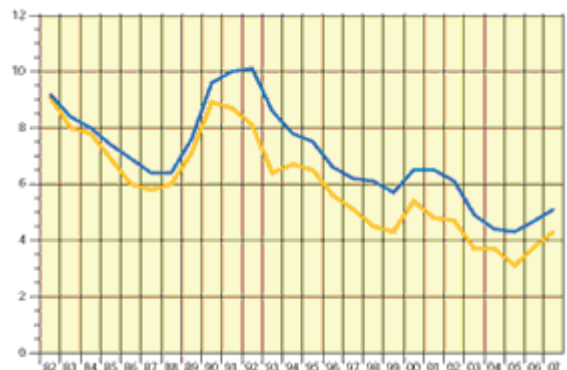
47														
	gs	HKA	SRT	Öwk	BV	m		D	o					
2007	58,0	61,2	62,8	64,6	67,0	73,5	75,5	84,0	99,9	142	2,4%	0,61	3,4%	diskriminierend
	gs	HKA	S	RwÖ	V	BTD	m		o					
06->07	-11,2	-6,6	-3,7	-2,6	-1,7	-0,2	1,7	4,7	15,0	601	-0,5%	0,69	4,2%	s_diskr

Das risikopolitische Instrument der Rückversicherung verliert seit 2001 andererseits stetig an Bedeutung, wird aber in 2007 wieder stärker belastet.

Nicht allein bedingt durch das zurückliegende Wachstum der Schwankungsrückstellungen nimmt das Volumen der Kapitalanlagen gegenüber den Beiträgen beständig zu, was sich in den Jahresergebnissen aufgrund der rückläufigen Kapitalertragssituation nicht gleichermassen zeigt, wie die etwas rückläufige Bedeutung der Kapitalerträge gegenüber den versicherungstechnischen Ergebnissen aufzeigt.

Neben der Sparte Gebäudeversicherung machen die Skalen der Leistungsquoten ebenso höhere Belastungen in der Kfz-Kasko bei nahezu allen Marktteilnehmern deutlich.

Weniger mit den auf die Gebäudeversicherung wirkenden Umwelteinflüssen wird dann auch die Kfz-Haftpflicht mit überwiegenderen höheren Belastungen augenscheinlich. Ebenso ist in der Kfz-Kasko besonders auch der obere Skalenbereich und deutlicher als in der Kfz-Haftpflicht zunehmend belastet und wovon besonders die Öffentlich-Rechtlichen und die Berufsguppenversicherer betroffen sind.



www.bausparkassen.de, Umlaufrendite und Hypothekenzins

2.4 Bausparkassen

Die Erwartung steigender Kreditzinsen stellt das klassische Argument für das Eingehen von Bausparverträgen dar, insbesondere zur Schaffung einer gesicherteren Kalkulationsgrundlage.

Auf niedrigem Zinsniveau genutzte hohe Ansparzinsen mit Bausparfördivorteilen, stellen bei den aktuell wieder angehobenen Marktzinsen nun kein Finanzierungsrisiko der Bausparkassen mehr dar. Der Zinsüberschuss wurde von 75% der Marktteilnehmer in 2007 höher realisiert.

k302 Zinsüberschuss

34	V	w _m	PB	bgÖ	s								
2007	0,8	1,1	1,4	1,5	1,6	1,7	1,8	2,2	3	3,7%	0,25	3,4%	inflationär
	V	bÖm	s	BgP	w								
06->07	-15,6	-1,8	1,6	3,0	5,3	6,4	9,2	11,4	33,0	178	-3,0%	0,60	9,8%
												erhaltend	

k606 Storno Ansparung

34	gsP	BV	w	Öb	m								
2007	4,1	5,3	5,7	6,4	6,8	7,8	8,5	9,0	9,6	14	-4,1%	0,75	3,4%
	sV	PgB	mw	b									
06->07	-16,2	-10,0	-5,8	-4,0	-3,1	-1,5	-0,9	4,8	9,7	16	4,9%	0,30	3,0%
												inflationär	

Andererseits verliert auch das Storno während der Ansparung weit überwiegend weiter an Bedeutung, was für das bewusstere eingehen von Bausparverträgen spricht, wie auch die überwiegende zunehmende Verweildauer bis zu einem Storno während der Ansparung.

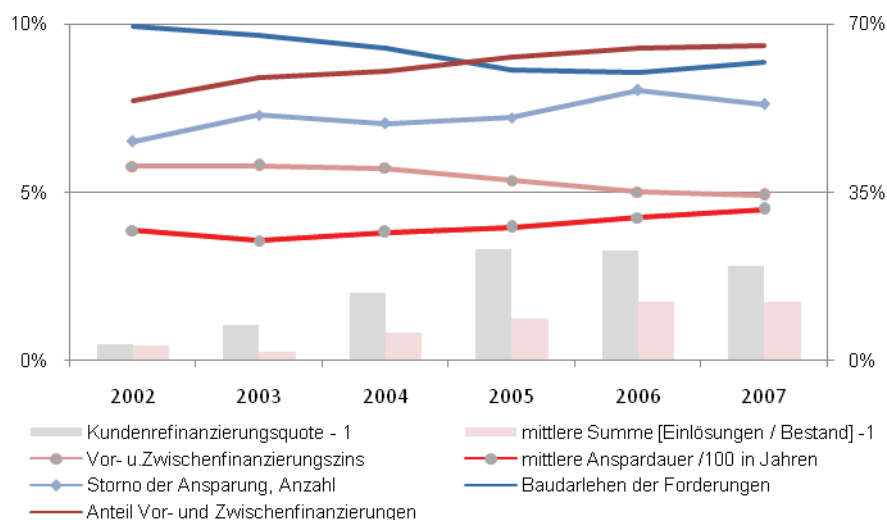
k607 Stornoanteil Ansparung

34	P	gw	Bs	V	bÖm								
2007	13,5	13,7	14,6	16,0	17,1	18,5	21,9	24,1	26,1	29	0,9%	0,40	1,7%
	b	Vw	Pm	B	Ög	s							
06->07	-10,0	-8,4	-2,4	-0,7	4,9	6,3	7,5	8,2	10,6	92	4,6%	0,41	2,1%
												diskriminierend	

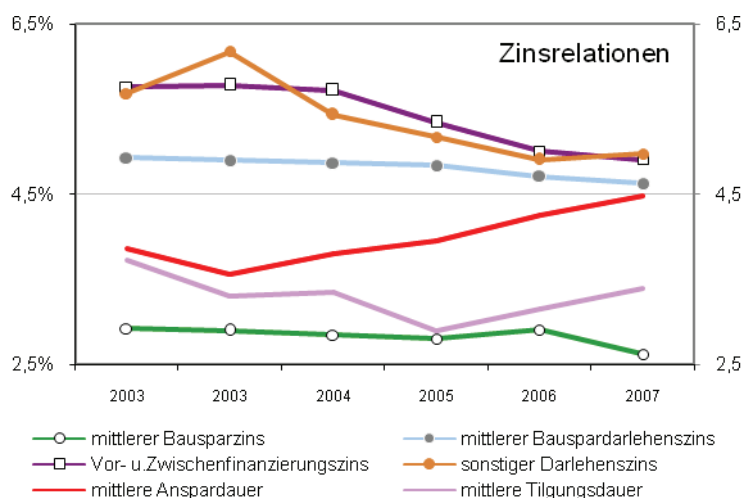
k401 eingelöste Bausparsumme in Mio. €

34														
			b		V		m		ÖwsPg	B				
2007	319,2	466,7	856,9	1451,0	2444,6	2850,1	5560,4	7770,6	28631,0	90442	-5,4%	0,93	5,6%	reaktionär
	bV		mP		wB	sgÖ					2,8%	0,42	0,6%	diskriminierend
06->07	-17,3	-12,9	-10,5	-8,4	-6,9	-6,0	-4,5	-3,7	-1,6	4	-2,8%	0,91	3,1%	reaktionär

Den aufgezeigten Entwicklungen förderlich ist jedoch auch die deutlich rückläufige Entwicklung des Neugeschäfts. Diskussionen um die Förderfähigkeit von Bausparverträgen im Rahmen der Altersvorsorge dürften hier zusätzlich ein Abwarten neuer Produkte bewirkt haben.



Eingelöste Bausparsummen sind weiterhin mit etwa 12% im Marktmittel deutlich höher als die Bestandssummen und kundenfreundlich wurden die Vor- und Zwischenfinanzierungskonditionen entgegen den allgemeinen Marktzinsentwicklungen nahezu überall weiter heruntergenommen.



k225 Rendite Vor- und Zwischenfinanzierungen

34														
	b		sPVg	Bw	Ö	m								
2007	4,7	4,8	4,9	4,9	5,0	5,0	5,1	5,1	5,2	6	-2,3%	0,96	2,6%	reaktionär
	b		Vm	wÖ		BPsg					-5,1%	1,00	3,6%	reaktionär
06->07	-3,9	-3,2	-2,9	-2,6	-2,5	-1,9	-1,8	-1,4	-0,8	0	-7,3%	1,00	6,2%	reaktionär

Verliert der mittlere Bausparansparzins in 2007 deutlicher, zeigt sich eine entsprechende Entwicklung da zeitlich nachlaufend in den mittleren Bauspardarlehenszinsen, der in der Auszahlung befindlichen Verträge, noch nicht. Wenig verwunderlich nimmt sowohl die mittlere Anspardauer, wie aufgrund der anziehenden Zinsen auch die mittlere Tilgungsdauer, die durch vorzeitige Tilgungen abgekürzt sein könnte, deutlich zu.

10%-Q	1	2	3	4	5	6	7	8	9	90%-Q	Gewicht			
0,011	---	---	--	-	o	+	++	+++	+++	0,019	2,0	Nettorendite		
0,043	--	o	o	o	+	+++	-	++	o	0,094	0,0	Storno Anspargung		
0,045	+++	---	++	-	---	+++	---	+++	---	0,049	1,0	Rendite Bauspardarlehen		
0,047	-	o	-	+	o	-	o	+++	o	0,052	0,0	Rendite Vor-, Zwischen		
0,757	---	o	--	+	o	---	+	--	o	2,086	0,0	Kundenrefinanzierung		
0,024	++	+++	++	-	o	o	---	+++	---	0,031	1,0	Bausparzins		
0,039	--	o	---	-	--	---	o	++	--	0,072	0,0	Zins Andere		
	V	w	k	BPg	m		Ls							
	3	4	3	7	5	2	2	1	6	Anzahl:	33			
	0,79	0,64	0,67	0,66	0,56	0,60	0,74	0,84	0,78	avg.-max-memb.	0,68			
	_8_Sued_Unternehmen					S	Süden (Bayern, Baden Württemberg)					26	B	Gesamtmarkt
	_16_West_Unternehmen					W	sonstige alte Bundesländer							
	_10_LBS_Unternehmen					Ö	Landesbausparkassen							
	_15_Private					P	Private Bausparkassen							
	_6_Versicherer					V	Versicherungskonzernen nahe Unternehmen							
	_8_kleine_Unternehmen					k	klein gemessen an der Bilanzsumme							
	_9_mittelgroße_Unternehmen					m	mittel gemessen an der Bilanzsumme							
	_8_große_Unternehmen					g	groß gemessen an der Bilanzsumme							

k301 Nettorendite

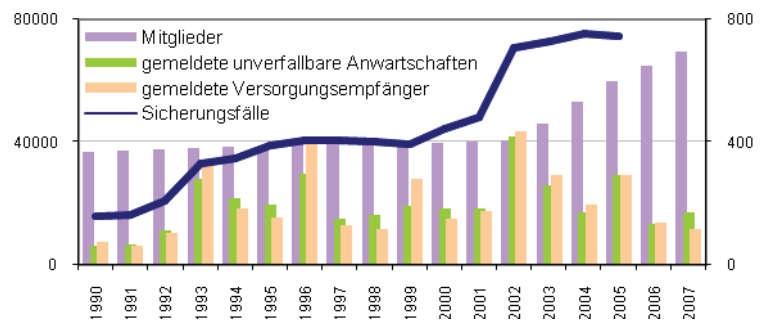
34														
	w	P	b	m	Bg	Ös								
2007	1,1	1,2	1,4	1,4	1,4	1,5	1,7	1,8	2,0	2	0,4%	0,46	10,1%	erhaltend
	bm		Ö	sV	B		g	Pw						
06->07	-16,2	-12,3	-7,6	-1,3	0,8	8,2	10,4	15,3	22,5	868	-8,7%	0,79	5,3%	reaktionär

Das Clusterergebnis zu den in 2007 überwiegender und auch im Mittel etwas verbessert ausgewiesenen Ergebnissen der Bausparkassen macht deutlich, dass im Markt offensichtlich noch sehr unterschiedliche Bausparanspar- und Darlehensverhältnisse zu finden sind. Sowohl in der Summe sehr hohe wie auch sehr niedrige Zinsverhältnisse sind mit den sehr hohen Ergebnissen von Bausparkassen augenscheinlich.

Überwiegend zeigen sich die Landesbausparkassen als die klassischen Bausparanbieter mit den Marktzins gerechteren niedrigen Bauspardarlehenskonditionen, so aber auch der Marktführer Schwäbisch Hall.

Sowohl die Attraktivität der Ansparzinsen wie auch der Darlehenszinsen aufrechterhaltend werden im Cluster 2 die geringeren Ergebnisse von Bausparkassen erzielt. Es finden sich hier neben dem untypisch zusammengefassten Marktmittel des Westens insgesamt kleinere Anbieter wie die Quelle, die Vereinsbank Victoria und die Bausparkasse Mainz.

Das Storno der Ansparung zeigt sich andererseits keinesfalls systematisch mit den im Mittel geringeren Ansparzinsniveaus.

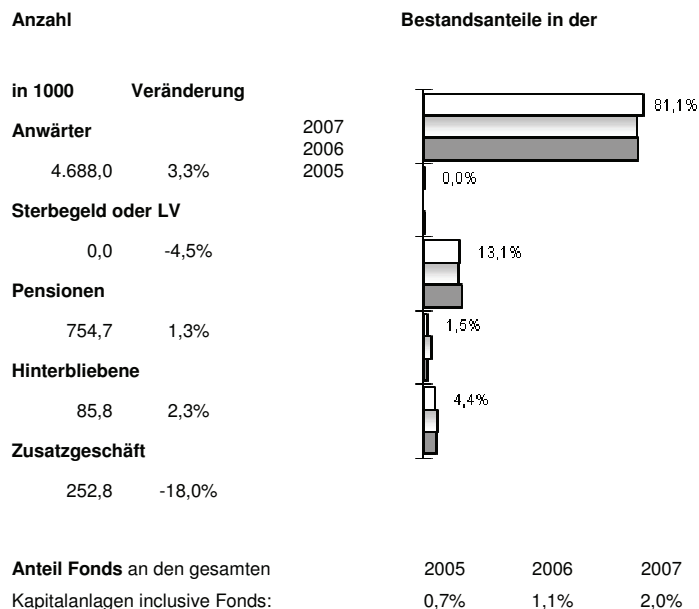


Pensionssicherung: vgl www.rankingweb.de/Pension.html

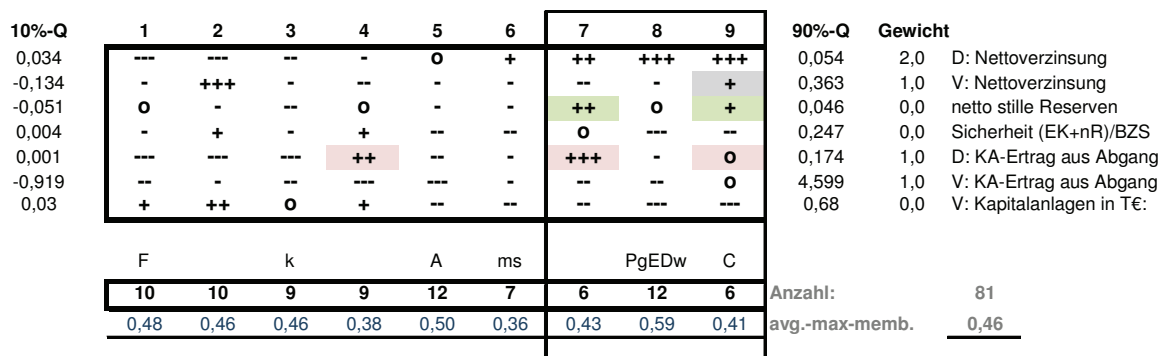
2.5 Pensionswirtschaft

Unverändert ist die Informationspolitik der Versorger noch weniger zeitnah und offen als die der Versicherungswirtschaft allgemein. Mit 70 Unternehmen sind bei Drucklegung aber wiederum eine größere Anzahl an Geschäftsberichten gegenüber dem Vorjahr verfügbar.

Insbesondere eine höhere Anzahl an Anwärtern, die sich nicht allein aus dem Wachstum der Unternehmen gegenüber dem Vorjahr erklärt, ist so aktuell im Vergleich berücksichtigt, während besonders Hinterbliebene geringer berücksichtigt sind.



Die berücksichtigten Unternehmen erwirtschaften im Mittel einen höheren Zins gegenüber der Lebens- und der Krankenversicherung, ähnlich sind auch hier noch geringe Volumen an brutto stillen Reserven vorhanden, die aber ebenso für das aktuelle Ergebnis weiter angegriffen wurden und was sich wie zusätzlich auch ein höheres Niveau an stillen Lasten auf das deutlich niedrigere Niveau der Sicherheitsmittel auswirkt.



__VK_8_Sued_Unternehmen	s	Süden (Bayern, Baden Württemberg)	70	V	Gesamtmarkt
__VK_62_West_Unternehmen	w	sonstige alte Bundesländer			
__VK_30_Etablierte_Unternehmen	E	Etablierte Unternehmen			
__VK_21_Anwärterkassen	A	Anwärterkassen			
__VK_16_Fonds	F	Pensionsfonds			
__VK_5_Chemie_Unternehmen	C	Versoreger der Branche Chemie			
__VK_4_DienstleistungsUnternehmen	D	Versorger der Branche Dienstleistung			
__VK_23_kleine_Unternehmen	k	klein gemessen an der Bilanzsumme			
__VK_23_mittelgroße_Unternehmen	m	mittel gemessen an der Bilanzsumme			
__VK_24_große_Unternehmen	g	groß gemessen an der Bilanzsumme			

80	k	F	A	sm	D	VwgE	C							
2007	3,6	3,9	4,1	4,2	4,3	4,4	4,7	5,0	5,2	9	3,0%	0,33	1,6%	inflationär
	k	mDA		wVgE	s	FC					-2,5%	0,60	5,4%	marginalisierend
06->07	-13,4	-4,2	-0,7	1,0	3,6	4,9	8,7	17,3	30,6	188	0,4%	0,48	7,4%	marginalisierend

k108 Quote stiller Reserven:

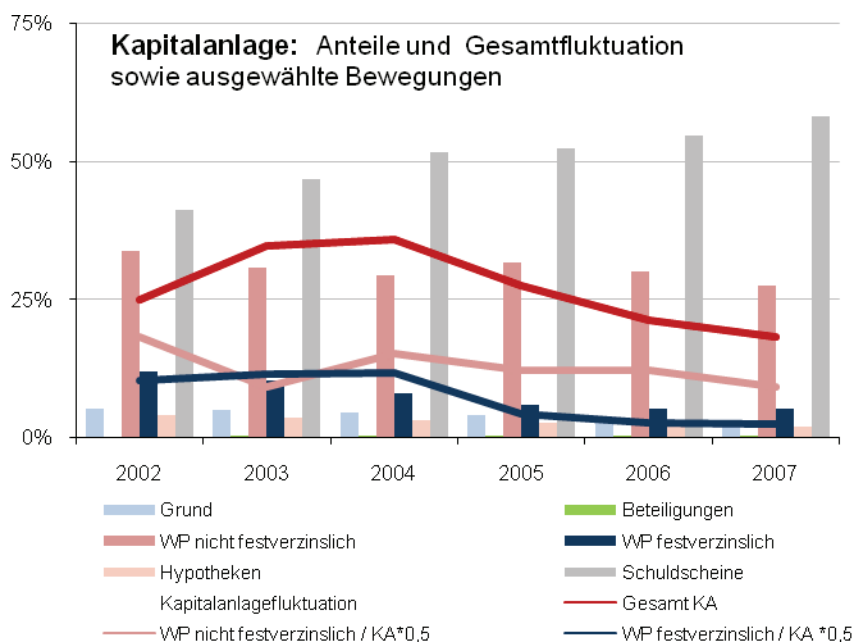
77														
			kA		FD	sm	Vw	gEC						
2007	0,0	0,1	0,3	0,6	1,2	1,4	2,2	3,4	6,3	14	-29,5%	0,70	29,3%	reaktionär
			F	gw	VECs	AmD	k				-28,3%	0,63	76,3%	erhaltend
06->07	-81,5	-64,0	-41,8	-34,5	-21,6	-11,0	0,0	22,1	100,0	1910	-49,5%	0,80	45,2%	reaktionär

k609 Sicherheit: (EK+nR)/BZS

81			D	Amg	wCVE	s	F	k						
2007	0,4	1,5	2,9	4,4	5,1	6,6	11,0	15,7	24,7	65	-42,4%	0,97	32,9%	reaktionär
			D	A	mCg	wVEF	s	k			-32,2%	0,84	34,3%	reaktionär
06->07	-90,8	-74,0	-58,0	-50,6	-44,3	-33,3	-29,2	-22,9	-17,4	198	-60,9%	0,99	58,6%	reaktionär

Die höheren Zinsniveaus werden von den größeren und etablierten Unternehmen erzielt, besonders kleinere Unternehmen sowie die Pensionsfonds vernachlässigen andererseits die Kapitalanlage für Risiko der Unternehmen noch deutlich, was zu überwiegend sogar geringeren Nettoverzinsungen als Ansammlungszielen in der Lebensversicherung führt, werden Ansammlungszielen gewährt sind diese häufig und zum Teil deutlich unter der 4%-Marke zu finden.

Die Sicherheitsniveaus sind besonders bei den höher erwirtschafteten Zinsniveaus sehr niedrig beobachtbar, was aus den geringeren Eigenkapitalquoten gegenüber den auf Wachstum setzenden kleineren Unternehmen resultiert.



Die Kapitalanlage wird von den Versorgungs- und Pensionskassen sowie Pensionsfonds dabei im Mittel keinesfalls konservativer im Vergleich zur Lebensversicherung betrieben. Es werden deutlich höhere Anteile an nicht festverzinslichen Wertpapieren gehalten, wobei aber Beteiligungen kaum zu finden sind.

k716 Storno Anwärter

72	D	C	F	E			gk	wP	smA					
2005	0,1	0,2	0,3	0,5	0,8	1,1	1,6	2,2	4,3	8	0,5%	0,55	14,9%	marginalisierend
	k		Eg	wPA	Cs		F				1,4%	0,45	4,9%	diskriminierend
04->05	-55,0	-37,5	-18,4	-11,0	-3,6	5,4	21,3	45,7	138,5	2719	1,8%	0,51	23,5%	erhaltend

k723 Anwrteranteil Frauen

76	C	FE	k	gs	Pw	m	A	D						
2005	21,9	25,1	31,8	36,7	39,0	40,4	44,9	50,5	55,6	93	0,8%	0,43	1,5%	erhaltend
	Fms		D	C	E	Pw	Ag				0,5%	0,40	2,8%	marginalisierend
04->05	-2,0	-0,9	-0,4	-0,1	0,3	0,8	1,0	1,6	2,6	117	1,3%	0,40	0,5%	marginalisierend

k706 Tod Anwärter m

73	Fk	Egw	PD	ms	A	C								
2005	37,3	79,3	95,4	109,6	116,8	129,0	144,6	172,3	204,7	424	3,7%	0,40	10,4%	erhaltend
	Ds		kF	E	mPw	gCA					9,3%	0,46	5,7%	marginalisierend
04->05	-46,0	-30,1	-7,9	-0,1	7,0	12,5	20,5	44,9	90,3	398	13,3%	0,34	51,7%	erhaltend

k707 Tod Anwärter w

69	F	k	D	AwP	gmE	Cs								
2005	3,5	36,8	52,7	58,2	63,1	66,8	78,6	105,2	145,3	3322	0,4%	0,43	2,6%	marginalisierend
	F		sC	DmPg	AEk						27,4%	0,41	26,8%	erhaltend
04->05	-80,9	-48,2	-12,5	-0,6	9,7	16,4	43,5	100,0	150,0	637	27,8%	0,29	21,1%	inflationär

Interessant ist ferner feststellbar, dass im Mittel: das insgesamt geringe Storno der Anwärter bei den Pensionsfonds deutlich geringer als bei den Anwärterkassen zu finden ist, der Frauenanteil bei den Pensionsfonds deutlich geringer als bei den Anwärterkassen ist und die Todeshufigkeit der männlichen Anwärter bei den Pensionsfonds deutlich geringer als bei den Anwärterkassen zu finden ist und ebenso der Frauen.

3. Branchen übergreifende Marktteilnehmer

Qualität aus Sicht der Kunden lässt sich anhand der Geschäftsberichte, die nicht auf konkrete Produkte eingehen können, nur bedingt aber doch aussagekräftig beurteilen, insbesondere wenn die Gleichbehandlung von Kunden zum Maßstab gemacht wird.

Im Fokus der Betrachtung Branchen übergreifender Marktteilnehmer soll so aktuell zur Beziehung zwischen dem Wachstum und der Kundenbeteiligung der Unternehmen berichtet werden.

Kaum anders als in den Vorjahren beobachtbare Trends der Marktanteile, sind wiederum im Einzelnen und mit Marktausschnittszusammenfassungen anhand von branchenspezifischen Übersichten der Begleit-CD sowie unter www.rankingweb.de ermöglicht.

Die folgenden Clusterergebnisse der Branchen zeigen zu allen Branchen mit eher wenigen Ausnahmen auf, dass kein genereller Zusammenhang zwischen der Kundenbeteiligung und dem Wachstum der Unternehmen vorliegt. Folgend benannte Marktausschnittszusammenfassungen sind die auch in den Branchenabschnitten verwendeten.

10%-Q	1	2	3	4	5	6	7	8	9	90%-Q	Gewicht	Bauspar
-0,051	---	---	--	-	o	+	++	+++	+++	-0,003	2,0	T: Vertragsanzahl
-0,047	---	---	--	-	-	o	+	+++	+++	-0,011	1,0	V: Vertragsanzahl
0,049	+++	---	++	-	+	o	-	-	-	0,054	1,0	D: Rendite Vor-, Zwischenfinan
0,046	--	---	---	---	+	-	o	+	--	0,050	0,0	D: Rendite Bauspardarlehen
0,009	+	o	+	++	o	o	-	--	++	0,020	0,0	D: Zinsüberschuss
0,025	o	++	---	---	-	o	+	o	---	0,033	1,0	D: Bausparzins
0,05	+++	---	++	---	++	--	o	-	---	0,10	1,0	D: Storno Ansparung
				s	Lm	BPwg	k	V				
	3	3	2	3	6	6	3	4	3	Anzahl:	33	
	0,62	0,60	0,83	0,57	0,45	0,46	0,60	0,47	0,52	avg.-max-memb.	0,54	

In der Bausparwirtschaft wird dann aber doch das geringer rückläufige Bestandsvolumen in der Vertragsanzahl mit den kundenfreundlich niedrigeren Darlehenszinsen auf Vor- und Zwischenfinanzierungen erkennbar und was sich im Mittel typischer für die den Versicherern nahen Bausparkassen zeigt, in den Clustern 2 und 4 aber auch mit höheren Bestandsverlusten bei geringem Stornoaufkommen auffindbar ist. Weder die Ergebnisse der Bausparkassen noch die auf unterschiedlichen Zinsniveaus aufsetzenden Angebote der Bausparkassen sind hierzu systematisch beeinflussend beobachtbar.

Auch in der Lebensversicherung finden sich mit den Clustern 6 und 8 besonders Unternehmen mit höher gewährten Ansammlungszinsen sowie auch höherem Sicherheitsniveau und im Mittel typischer für die Direktversicherer mit weit überdurchschnittlichem Neugeschäft. Dies dann im Mittel besonders im Cluster 8 auch mit den geringeren Abschlusskosten- sowie insbesondere Provisionskostenniveaus.

Andererseits werden im Cluster 9 sowie 7, denen die Zusammenfassungen der kleinen und der Unternehmen des Ostens Deutschlands zugeordnet sind, die großteils sogar höheren Bestandszuwächse auffällig. Besonders im Cluster 1 zeigt sich außerdem mit den sehr geringen Kundenbeteiligungen das geringere Neugeschäft mit den höheren Vertriebskosten.

10%-Q	1	2	3	4	5	6	7	8	9	90%-Q	Gewicht	Leben
0,044	---	---	--	-	0	+	++	+++	+++	0,141	2,0	D: Zugang lfd. Beitrag
0,454	--	-	--	-	-	0	0	+++	+++	2,281	1,0	D: Erneuerung, Anzahl
0,040	---	0	-	0	---	+	-	+	--	0,046	1,0	D: Ansammlungsziins DAV94
0,027	-	--	0	0	0	+	+	--	++	0,076	1,0	D: Storno gesamt
0,014	-	0	+	0	--	++	0	++	---	0,106	1,0	D: Sicherheitsindex
0,032	++	-	0	0	+	-	0	-	-	0,067	0,0	D: AK zur Neubetragssumme
0,00	+	0	+	+	++	+	+	--	+	0,05	0,0	D: Provisionen zur Neubetragssumme
Ö B LVTsgA mw							k	D	o			
20 15 14 9 14						10	5	9	10	Anzahl:	106	
0,40 0,39 0,40 0,31 0,33						0,33	0,41	0,38	0,51	avg.-max-memb.	0,38	

Erstaunlich werden die deutlicher wachsenden Unternehmen dabei keinesfalls generell mit den höheren Ergebnisschwankungen auffällig, die jedoch besonders bei den großen Unternehmen sehr gering beobachtet werden. Stille Reserven sind bei den stärker wachsenden Unternehmen kaum vorhanden.

Q-0,05	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Q-0,85	Versorger	
-0,019	---	---	--	-	0	+	++	+++	+++	0,213	2,0	V: Anzahl Anwärter
-0,019	---	---	--	-	-	0	+++	+++	+++	0,291	1,0	T: Anzahl Anwärter
0,034	+	+	++	-	0	--	-	--	--	0,054	0,0	D: Nettoverzinsung
0,538	---	0	-	+++	+++	+	+	+++	+++	0,997	1,0	Anteil Anwärter
0,000	---	0	---	++	--	+	+++	---	0	0,028	1,0	D: Storno Anwärter
0,000	+	+	+	--	--	--	-	-	--	0,051	0,0	D: Quote stiller Reserven:
0,02	-	--	--	--	0	0	0	+	+++	0,29	0,0	D: Sicherheit (EK+nR)/BZS
Pgw EDC				Am	s			F	k			
9 11 18				10	11	6	4	7	5	Anzahl:	81	
0,80 0,52 0,53				0,48	0,48	0,41	0,52	0,69	0,72	avg.-max-memb.	0,56	

Die Versorger sind sehr heterogen und teilweise auch mit Unternehmen die kein Neugeschäft schreiben zusammengefasst. Mit höheren Anteilen an Anwärtern großteils noch kleine Unternehmen wachsen deutlicher und deutlich unabhängig von Erfolgskennzahlen.

Das bei stärker wachsenden Unternehmen auffindbare höhere Sicherheitsniveau ist so auch wie bereits erwähnt als die notwendige Eigenmittelausstattung für vorgenommenes Wachstum interpretierbar.

Erfreulich wird kein genereller Zusammenhang zwischen höherem Wachstum und ebensolchem Storno erkennbar, wie dies aus der Lebensversicherung mit dem höheren Frühstorno bekannter ist.

Einschätzungen im Einzelnen können anhand der individuellen UnternehmensExpose's vorgenommen werden.

4. Gruppen- und Verteilungsrisiken in der Versicherungswirtschaft

Der Ressourceneinsatz ist von Unternehmensgruppen auch über Unternehmensgrenzen hinweg und insbesondere bezüglich der Wertstellung beeinflussbar.

Verteilungsrisiken ergeben sich immer dann, wenn aus verschiedenen Ressourcenvolumina und Marktstellungen heraus kooperierende Unternehmen versuchen den Ressourcen-Einsatz im Sinne der Marktchancen zu verbessern.

Welche Risiken hierbei eingegangen werden soll für Versicherungsgruppen mit bedeutenden Marktteilnehmern in allen der Sparten Leben-, Kranken- und Sachversicherung auch aktuell wieder hinterfragt werden.

Es sind auch Gruppen aufgenommen, die nur über ihre Zugehörigkeit zu einem gemeinsamen Konzern verbunden sind, um weitere Vergleichsmöglichkeiten zu erhalten.

Auffälligkeiten in den Verteilungsrisiken sollten nicht generell als Umverteilungen interpretiert werden sondern als ungewöhnliche Verhältnisse gegenüber dem Markt.

Betrachtet sind mit 34 Gruppen eine Gruppe weniger als im Vorjahr, da die Volksfürsorge in 2007 keinen eigenen Krankenversicherer mehr führt.

Formeln zu den Gruppenrisiken:

$$\mathbf{RBE(Risk\ before\ Earning):} = \frac{\mathbf{Added_Interest + Added_Expense}}{\mathbf{Cash_Flow}}$$

und

$$\mathbf{RAE(Risk\ after\ Earning):} = \frac{\mathbf{Added_Interest + Added_Expense - Earning}}{\mathbf{Cash_Flow}}$$

dabei

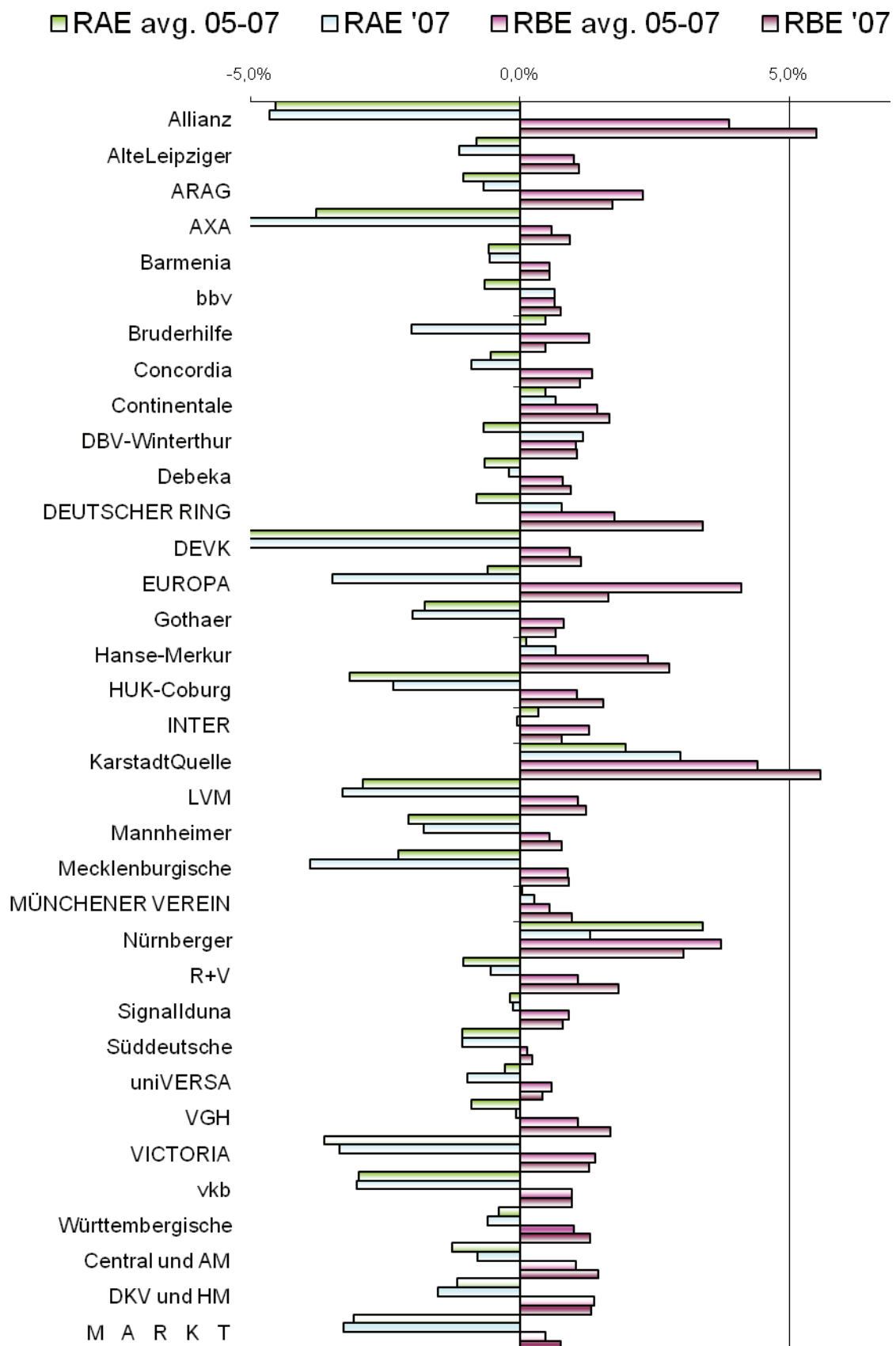
Cash-Flow := gebuchte Bruttobeiträge + netto Kapitalerträge

$$\mathbf{Added_Interest_G} := \sum_{\text{Branche}} \mathbf{abs(i_{G,Branche} - i_G) * Kapital_G / 2}$$

$$\mathbf{c_{Branche}} := \mathbf{k_{Branche} * b_{G,Branche} / \sum_{\text{Branche}} k_{Branche} * b_{G,Branche}}$$

$$\mathbf{Added_Expense_G} := \sum_{\text{Branche}} \mathbf{abs(c_{Branche} - c_{G,Branche}) * Aufwand_G / 2}$$

Earning:= Ergebnis nach Steuern



- **Angemessenheit der Risikomaße**

0,05-Q	1	2	3	4	5	6	7	8	9	0,95-Q		
0,040	--	--	-	-	0	+	+	++	++	0,054	1,0	KV_Zins_avg
0,040	--	+	--	+	+	0	+	+	++	0,054	1,0	LV_Zins_avg
0,020	-	0	0	+	+	+	+	++	+	0,065	1,0	SV_Zins_avg
0,083	-	0	-	-	-	--	++	--	0	0,306	1,0	KV_Kost_avg
0,068	0	0	0	--	++	+	0	-	--	0,187	1,0	LV_Kost_avg
0,111	0	0	+	0	+	+	+	--	-	0,427	1,0	SV_Kost_avg
Markt												
	3	3	7	6	4	4	3	4	1			
	0,51	0,45	0,43	0,40	0,44	0,48	0,48	0,40	0,96			
										35	Anzahl:	
										0,46	avg.-max.-memb.	

Das unterschiedliche Vorgehen des Vergleichs der Angemessenheit des ausgewiesenen Zinses innerhalb der betrachteten Gruppe sowie andererseits innerhalb der Branche für die Kosten führt zu einer unterschiedlichen Berücksichtigung der individuellen gegenüber den Marktverhältnissen, die mit dem Clusterergebnis oben aufgezeigt sind und innert derer der Markt selbst erkennbar eine eher untypische Position einnimmt.

Das Cluster 9 ist wie im Vorjahr durch die DEVK-Gruppe besetzt. Und deutlicher als in den Vorjahren, nimmt der Markt insgesamt sowohl bezüglich der Kostenaufteilung wie auch mit den höheren Nettoverzinsungen in der Kranken- und Schadenversicherung eine besondere Rolle ein. Das Cluster 8 des Marktes ist mit den jedoch eher geringeren Zuordnungen außerdem durch die DKV, HM-Gruppe, die vkb-Gruppe und die Debeka-Gruppe besetzt.

- **Resümee**

Das normale Bild sind wie schon in den Vorjahren Ungleichgewichtungen von Zins und Kosten von überwiegend sogar deutlich unter 4%, also etwa einem mittleren Jahreszins auf den gegenüber den Zinsträgern deutlich geringerem Cash-Flow. Lediglich die Allianz und die Karstadtquelle-Gruppe werden mit höheren Verteilungsbeträgen über 5% auffällig und wobei die Allianz-Gruppe diese weitgehend aus den Jahresergebnissen kompensieren kann.

Aktuell erhöhte Ungleichgewichtungen von Bedeutung weist nur die Deutscher Ring Gruppe auf, während die im Vorjahr noch auffällige ARAG Gruppe aktuell weniger und annähernd nur im Rahmen der Jahresergebnisse Ungleichgewichtungen vorweist.

Insbesondere die zusätzlich aufgenommenen nur über Konzerne zusammengehörigen Gruppen weisen sehr geringe Ungleichgewichtungen auf, was den Ansatz zusätzlich stützt.



vgl www.culturetrend.de/Mediation.html

5. Rating und Aufsicht

Rating ist vom Grundsatz Information. Jüngere auf dem Datenschutz beruhende sogenannte Scoring-Urteile bekräftigen außerdem, dass mechanische Verfahren bzw. automatisierte Einzelentscheidungen sowohl bezüglich der einfließenden Daten wie auch bezüglich der Urteilsfindung offenzulegen sind¹³ und wie dies im wesentlichen auch dem Anliegen der SolvV entspricht, wenn Informationen von Bedeutung sind.

Die Andienung von Ratingurteilen insbesondere zur Finanzstärke für eine Werbung gegenüber dem Kunden beruhte dann bislang im wesentlichen auf der Argumentation, dass aufgrund hoher aufsichtsrechtlicher Mindestbeteiligungen hohe Erträge auch zu hohen Mindestbeteiligungen führen, kollektiv.

In die Finanzstärke der Unternehmen gehen dabei besonders auch Reserven ein, deren Realisierung für den Erfolg, einer Unternehmenspolitik folgen. Und anders als die Finanzaufsicht kritisch über Szenarien durch sogenannte Stress Tests verschiedene Entwicklungen hinterfragt, wurden Ratings bislang eher als pauschales Urteil zur Beschleunigung der Meinungsbildung verwendet.

5.1 Neuere Rechtsgrundlagen und Information

Finanzanalysen werden als Wertpapiernebendienstleistungen im Wertpapierhandelsgesetz definiert und unterscheiden sich durch Organisations- und Wohlverhaltensverordnungen unter anderem von Werbeaussagen.

Anhaltspunkte eines Wohlverhaltens für die Informationsgestaltung sind so durch das Wertpapierhandelsgesetz in Verbindung mit der Wertpapierdienstleistungs-, Verhaltens- und Organisationsverordnung zuletzt geändert am 21.11.2007 gegeben, die mit §4 vorsieht:

¹³ Vgl. etwa Stellungnahme des ULD Schleswig-Holstein zum Entwurf der Änderung des BDSG mit Regelungen zum Scoring und zur Auskunftstätigkeit (Stand 17.06.2008) www.datenschutzzentrum.de

§ 4 Redliche, eindeutige und nicht irreführende Informationen an Privatkunden

„(1) Informationen einschließlich Werbemitteilungen, die Wertpapierdienstleistungsunternehmen Privatkunden zugänglich machen, müssen ausreichend und in einer Art und Weise dargestellt sein, dass sie für den angesprochenen Kundenkreis verständlich sind. Sie sind nur dann redlich, eindeutig und nicht irreführend im Sinne des § 31 Abs. 2 des Wertpapierhandelsgesetzes, wenn sie die Voraussetzungen der Absätze 2 bis 11 erfüllen.

(2) Mögliche Vorteile einer Wertpapierdienstleistung oder eines Finanzinstruments dürfen nur hervorgehoben werden, wenn gleichzeitig eindeutig auf etwaige damit einhergehende Risiken verwiesen wird. Wichtige Aussagen oder Warnungen dürfen nicht unverständlich oder abgeschwächt dargestellt werden.

(3) Werden im Rahmen der Informationen im Sinne des Absatzes 1 Wertpapierdienstleistungen, Wertpapiernebenleistungen, Finanzinstrumente oder Personen, die Wertpapierdienstleistungen oder Nebenleistungen erbringen, verglichen,

1. muss der Vergleich aussagekräftig und die Darstellung ausgewogen sein und
2. müssen die für den Vergleich herangezogenen Informationsquellen, wesentlichen Fakten und Hypothesen angegeben werden.

(4) Aussagen zu der früheren Wertentwicklung eines Finanzinstruments, eines Finanzindex oder einer Wertpapierdienstleistung dürfen nicht im Vordergrund der Information stehen und müssen

1. geeignete Angaben zur Wertentwicklung enthalten, die sich auf die unmittelbar vorausgegangenen fünf Jahre beziehen, in denen das Finanzinstrument angeboten, der Finanzindex festgestellt oder die Wertpapierdienstleistung erbracht worden sind; Angaben über einen längeren Zeitraum müssen in Zwölfmonatszeiträumen erfolgen; liegen Angaben nur über einen kürzeren Zeitraum als fünf Jahre vor, müssen Angaben zu dem gesamten Zeitraum gemacht werden, der sich mindestens auf einen Zeitraum von zwölf Monaten erstrecken muss,
2. den Referenzzeitraum und die Informationsquelle eindeutig angeben,
3. bei Angaben in einer anderen Währung als in der Währung des Staates, in dem der Privatkunde ansässig ist, die Währung eindeutig angeben und einen Hinweis enthalten, dass die Rendite in diesen Fällen infolge von Währungsschwankungen steigen oder fallen kann, und
4. im Fall einer Bezugnahme auf die Bruttowertentwicklung angeben, wie sich Provisionen, Gebühren und andere Entgelte auswirken.

..
(9) Informationen im Zusammenhang mit einer Werbemitteilung dürfen denjenigen Informationen nicht widersprechen, die das Wertpapierdienstleistungsunternehmen dem Kunden im Zuge der Erbringung von Wertpapierdienstleistungen und Wertpapiernebenleistungen zur Verfügung stellt.

..
(11) Der Name einer zuständigen Behörde im Sinne des Wertpapierhandelsgesetzes darf nicht in einer Weise genannt werden, die so verstanden werden kann, dass die Produkte oder Dienstleistungen des Wertpapierdienstleistungsunternehmens von der betroffenen Behörde gebilligt oder genehmigt werden oder worden sind.

Betrachtungen der Vergangenheit sind nur bedingt geeignet Aussagen über die Zukunft zu treffen. Gesicherte Aussagen über die Zukunft sind andererseits, insbesondere wenn wirtschaftliche Sachverhalte Gegenstand der Betrachtung sind, nicht möglich und auch die Aufsicht garantiert keine Sicherheit. Mit der notwendigen Offenlegung aller wesentlichen Einflüsse für Finanzempfehlungen, wird so das Risiko der Finanzentscheidung beim Kunden belassen. Sachverstand für Finanzempfehlungen wird aber insbesondere mit der Abwägung aufgezeigter Chancen gegenüber den entsprechenden Risiken eingefordert.

Finanzinstrumente des Wertpapiergeschäftes sind besonders auch darauf ausgelegt Änderungen der Kapitalmarktverhältnisse zu nutzen und womit dann die Vergangenheit eher keinen angemessenen Vergleichsgegenstand darstellt und weshalb dann Szenariobetrachtungen zu größerer Bedeutung gelangen.

Vergangenheitsbetrachtungen sind zudem aufgrund eines individualisierenden Charakters nicht generell geeignet die Vielfalt der möglichen zukünftigen Entwicklungen immer angemessen zu erfassen.

Scenariobetrachtungen lassen sich jedoch im Sinne der mit dem Informationsportal www rankingweb.de vertretenen ganzheitlichen Skalenbetrachtungen ausgewogen bezüglich realer Mengenverhältnisse gestalten und was die Information mit Neuigkeitscharakter im Sinne der auch vom Autor vertretenen Mitigation-Techniken¹⁴ nicht ausschließt sofern Ganzheitlichkeit auch mit den verwendeten Techniken angestrebt wird.

Das Versicherungsvertragsgesetz in der ab dem 1.1.2009 gültigen Fassung¹⁵ sieht mit einem Bezug auf die Bedürfnisse der Versicherten, die auch eine angemessene Kapitalrendite beinhalten können, vor:

§ 60 Beratungsgrundlage des Versicherungsvermittlers

(1) Der Versicherungsmakler ist verpflichtet, seinem Rat eine hinreichende Zahl von auf dem Markt angebotenen Versicherungsverträgen und von Versicherern zu Grunde zu legen, so dass er nach fachlichen Kriterien eine Empfehlung dahin abgeben kann, welcher Versicherungsvertrag geeignet ist, die Bedürfnisse des Versicherungsnehmers zu erfüllen. Dies gilt nicht, soweit er im Einzelfall vor Abgabe der Vertragserklärung des Versicherungsnehmers diesen ausdrücklich auf eine eingeschränkte Versicherer- und Vertragsauswahl hinweist.

(2) Der Versicherungsmakler, der nach Absatz 1 Satz 2 auf eine eingeschränkte Auswahl hinweist, und der Versicherungsvertreter haben dem Versicherungsnehmer mitzuteilen, auf welcher Markt- und Informationsgrundlage sie ihre Leistung erbringen, und die Namen der ihrem Rat zu Grunde gelegten Versicherer anzugeben. Der Versicherungsvertreter hat außerdem mitzuteilen, für welche Versicherer er seine Tätigkeit ausübt und ob er für diese ausschließlich tätig ist.

..

§ 61 Beratungs- und Dokumentationspflichten des Versicherungsvermittlers

(1) Der Versicherungsvermittler hat den Versicherungsnehmer, soweit nach der Schwierigkeit, die angebotene Versicherung zu beurteilen, oder der Person des Versicherungsnehmers und dessen Situation hierfür Anlass besteht, nach seinen Wünschen und Bedürfnissen zu befragen und, auch unter Berücksichtigung eines angemessenen Verhältnisses zwischen Beratungsaufwand und der vom Versicherungsnehmer zu zahlenden Prämien, zu beraten sowie die Gründe für jeden zu einer bestimmten Versicherung erteilten Rat anzugeben. Er hat dies unter Berücksichtigung der Komplexität des angebotenen Versicherungsvertrags nach § 62 zu dokumentieren.

..

Und womit die Interessen der Kunden vor denen der Vermittler ausreichend gewahrt werden sollen. Der sich dem Vorwurf des Handelns zugunsten von Eigeninteressen erwehrende Vermittler, hat so auch die Möglichkeit im Sinne des Kunden Belange der Allgemeinheit in Vermittlungsempfehlungen zu berücksichtigen.

5.2 Transparenz mittels Evidenznachweisen

Sowohl die BaFin wie auch die den wirtschaftlichen Erfolg beachtenden Ratingagenturen beurteilen Unternehmen wesentlich auf Basis monetärer Bewertungen. Für eine Einschätzung werden so Verteilungen über relativen oder absoluten Geldbeträgen einerseits herangezogen und

¹⁴ Vgl. www.culturetrend.de/Mediation.html Abschnitte 3.2 und 3.5a)

wobei im Sinne der Überprüfung des Vorliegens von Sondersituationen besonders die Ränder von Verteilungen Beachtung finden.

Unterschiedliche Dynamiken eines Werteverfalls können dann im Wert selbst versicherungstechnisch durch einen Sicherheitszuschlag berücksichtigt sein, der aber in der Wertezusammenfassung seinen Informationswert verliert.

Andererseits nutzen sowohl die BaFin beispielsweise mit Stresstests wie auch die Ratingagenturen entweder Momente von Verteilungen oder aber spezielle Szenarien der Verteilungsausprägungen wie dem Value at Risk (VaR), dem Probable Maximum Loss (PML) oder auch erfahrenere Ausprägungen, um diese direkt oder in Gegenüberstellung zu Sicherheitsmitteln, beispielsweise mit Kapitaladäquanzrelationen, für Einschätzungen zu verwenden.

Mit zwei Beispielen sei folgend eine kritische Betrachtung ermöglicht.

5.2.1 Verteilungs- und Vergrößerungsansätze

Für Modellierungen stellen Faltungen, insbesondere im Fall zufälliger Anzahl, dass klassische versicherungstechnische Problem der Risikotheorie dar, dass aber für Szenariobetrachtungen mit Diskretisierungstechniken¹⁶ und den Matrixfunktionen unter Excel praktikabel betrachtet werden kann, indem von einem Gitter diskretisierter möglicher Funktionswerte deren Häufigkeit abgegriffen wird, so dass auch hier Parametrisierungen für das Spielen von Szenarien vorgenommen werden können.

Notwendig ist hierzu jedoch jeweils die Transformation des Trägers der Verteilungen und damit wesentlich eine Stützung der Ränder. In den folgenden Beispielen werden so einheitlich die äquidistanten Stützstellen 0, 1, 2, ..., 10 betrachtet und wobei die Verteilungen jeweils am unteren Rand die Punktmasse 2,5% im entsprechenden Quantil erhalten und die obere Randmasse von 2,5% auf die übrigen Stützstellen zu gleichen Anteilen verteilt ist.

Als Beispiel werden die Komponenten und das Ergebnis des Gesamtgeschäfts und der beiden Kraftfahrt Sparten von 77 Unternehmen betrachtet, die sowohl die Kfz-Haftpflicht wie auch die Kfz-Kasko für das Geschäftsjahr 2007 und in den zurückliegenden Jahren seit 2003 berichten.

Sofern keine systematische Abhängigkeit vorliegt führen Additionen von Verteilungen zu einer Zentrierung der Verteilung, Multiplikationen zu einer links konzentrierenden Schiefe.

Mittels Beitragsquoten errechnet sich das Ergebnis ohne Risikovorsorge in der Schaden- und Unfallversicherung wie folgt:

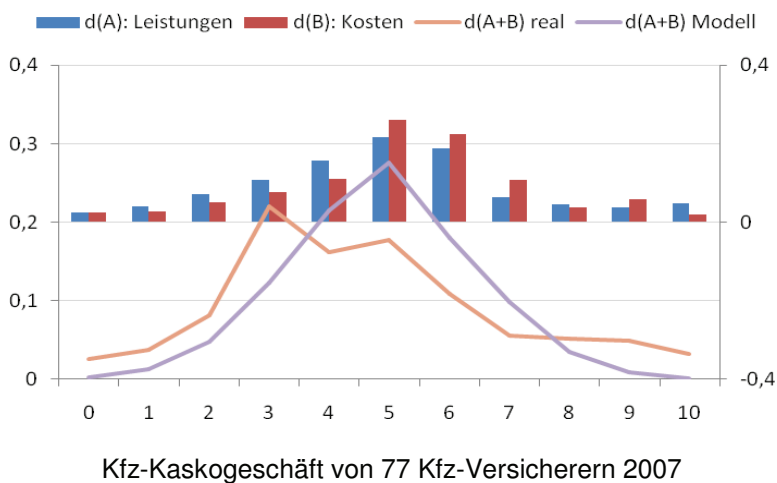
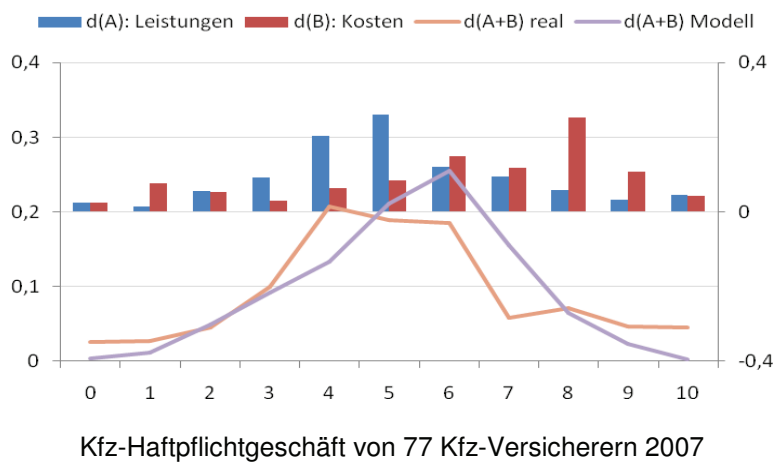
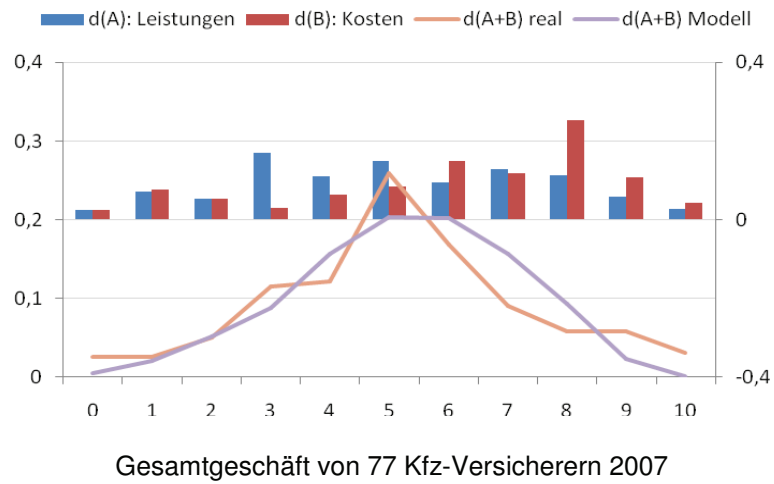
$$\text{kombined Ratio} = \text{Leistungsquote} + \text{Kostenquote}$$

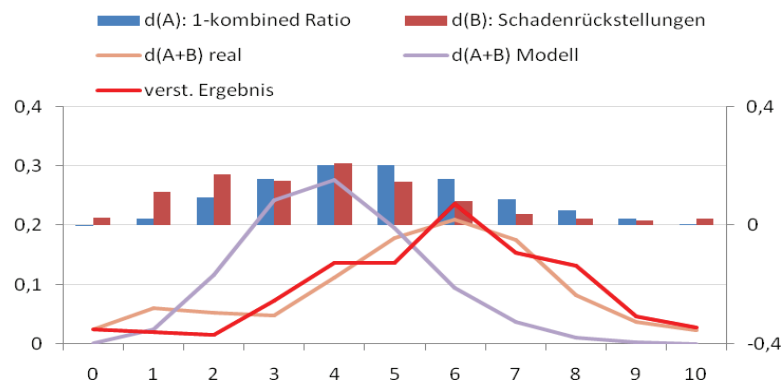
$$\text{technisches Ergebnis ohne Risikovorsorge} = 1 - \text{kombined Ratio}$$

¹⁵ Vgl. www.bafin.de

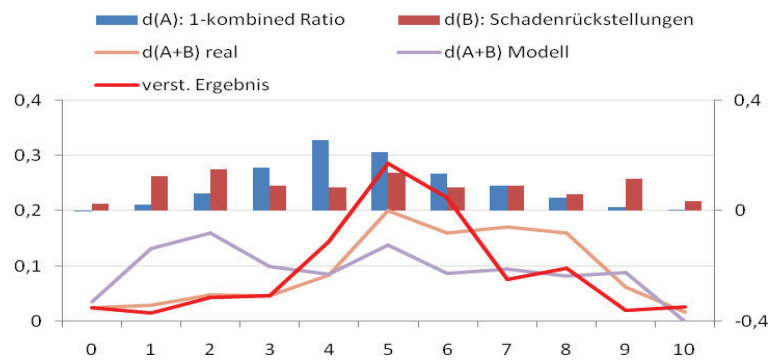
¹⁶ Vgl. zu Modellierungen und Fehlerabschätzungen etwa K-J Schröter: „Verfahren zur Approximation der Gesamtschadenverteilung“, VVW 1995,

Ergebnis ohne Risikovorsorge = 1- kombiniertes Ratio + Kapitalertragsquote

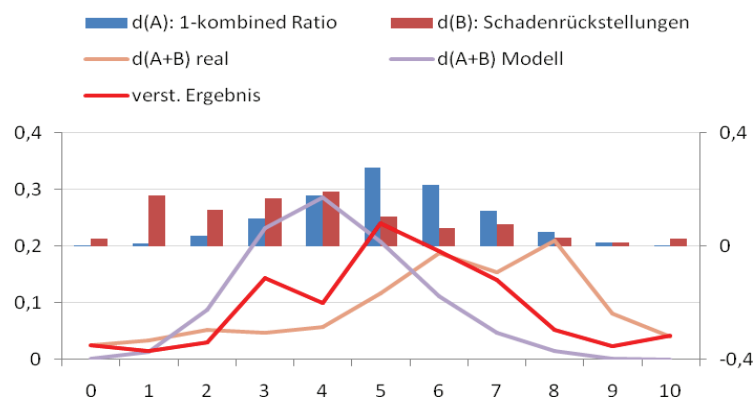




Gesamtgeschäft von 77 Kfz-Versicherern 2007



Kfz-Haftpflichtgeschäft von 77 Kfz-Versicherern 2007



Kfz-Kaskogeschäft von 77 Kfz-Versicherern 2007

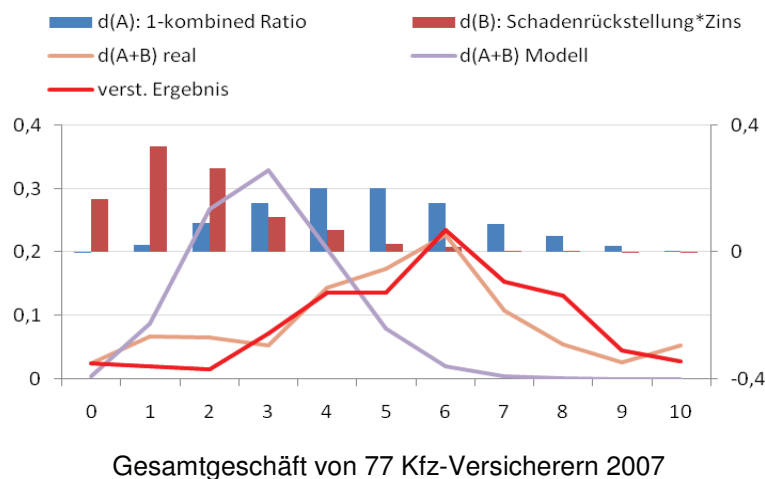
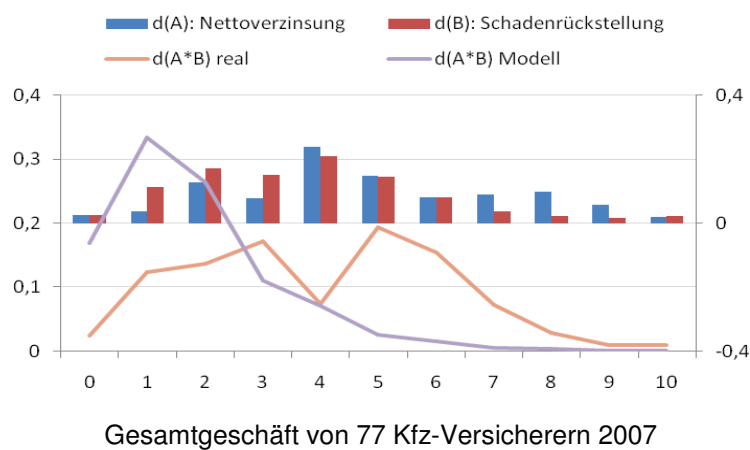
Dargestellt sind jeweils die Zähldichten, die mit Ausnahme in der Kfz-Kasko in der Kosten- und der Leistungsquote unterschiedliche Schiefe vorweisen und in der Summe nur wenig von dem stochastisch unabhängigen zentrierenden Modell abweichen.

Ein fester Zins wirkt sich als für die Verteilungen unbedeutender Faktor der Schadenrückstellungen aus. So wird weiter deutlich, dass besonders im Gesamtgeschäft die

ausgewiesenen versicherungstechnischen Ergebnisse eine hohe Übereinstimmung mit der Verteilung der Ergebnisse ohne Risikovorsorge aufweisen und was auch für die Sparte Kfz-Haftpflicht zutrifft sowie weniger für die mit eher unbedeutenden Schadenrückstellungen ausgewiesene Kfz-Kasko.

Es liegt so die Vermutung nahe, dass die Gesamtergebnisse der Kfz-Versicherer deutlicher über die Kapitalanlage als über die Risikovorsorge Korrekturen erfahren.

Betrachten wir hierzu das analoge Modell mit den ausgewiesenen variablen Nettoverzinsungen auf die Schadenrückstellungen, so zeigen sich hier folgend wenig verblüffend eher nicht stochastisch unabhängig trotz zentralerer Grundverteilungen sehr deutliche Unterschiede der stochastisch unabhängigen Betrachtung gegenüber der stochastisch abhängigen Betrachtung.



Und es liegt auch hier die Bedeutung der Kapitalanlagen für die Ergebnisse des Gesamtgeschäfts der Kfz-Versicherer nahe.

	[1]	[2]	[3]	[4]	[5]	[6]	[7]	[8]	[9]	[10]	[11]	[12]
Kostenquote, gesamt	(1)	0,5	0,4	0,0	0,1	0,3	0,2	0,3	0,3	1,0	0,5	0,4
Kostenquote, Kfz-Haftpflicht	0,7	(1)	0,3	0,0	0,1	0,1	0,1	0,2	0,2	0,5	1,0	0,3
Kostenquote, Kfz-Sonstige	0,6	0,5	(1)	-0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,2	0,4	0,3	1,0
Schadenrückstellungen, gesamt	-0,2	-0,1	-0,2	(1)	0,5	-0,1	0,0	-0,1	0,0	0,0	0,0	-0,1
Schadenrückstellungen, Kfz-Haftpflicht	0,2	0,1	0,0	0,6	(1)	-0,1	-0,1	-0,1	0,0	0,1	0,1	0,1
Schadenrückstellungen, Kfz-Sonstige	0,3	0,2	0,1	-0,2	-0,2	(1)	0,3	0,4	0,3	0,3	0,1	0,1
mittlerer Beitrag, gesamt	0,2	0,1	0,2	0,0	-0,1	0,3	(1)	0,5	0,5	0,2	0,1	0,1
mittlerer Beitrag, Kfz-Haftpflicht	0,4	0,3	0,3	-0,2	-0,2	0,5	0,6	(1)	0,6	0,3	0,2	0,2
mittlerer Beitrag, Kfz-Sonstige	0,4	0,3	0,2	0,0	0,0	0,3	0,7	0,8	(1)	0,3	0,2	0,2
Leistungsquote, gesamt	1,0	0,7	0,6	-0,2	0,2	0,3	0,2	0,4	0,4	(1)	0,5	0,4
Leistungsquote, Kfz-Haftpflicht	0,7	1,0	0,5	-0,1	0,1	0,2	0,1	0,3	0,3	0,7	(1)	0,3
Leistungsquote, Kfz-Sonstige	0,6	0,5	1,0	-0,2	0,0	0,1	0,2	0,3	0,2	0,6	0,5	(1)

Korrelationsmatrix I: rechtes Dreieck Rang-, linkes Pearsonsche Korrelationen

Anders bestätigen die Korrelationen der Korrelationsmatrizen der ebenso gestutzten Verteilungen eine vorhandene systematische Bedeutung der Kapitalanlagen für das Kfz-Kasko Geschäft eher nicht, während ansonsten hohe Abhängigkeiten der Kennzahlen zwischen den verschiedenen Sparten bestehen und nur für die Leistungs- und die Kostenquoten auch über die Spartenzuordnung hinaus.

	[1]	[2]	[3]	[4]	[5]	[6]	[7]	[8]	[9]	[10]	[11]	[12]
verst. Ergebnis, gesamt	(1)	0,3	0,4	0,0	0,1	-0,1	-0,3	-0,2	-0,2	0,0	0,0	-0,1
verst. Ergebnis, Kfz-Haftpflicht	0,3	(1)	0,4	0,1	0,0	-0,1	-0,1	-0,1	-0,1	-0,2	-0,3	-0,2
verst. Ergebnis, Kfz-Sonstige	0,5	0,5	(1)	0,2	0,2	-0,1	-0,1	-0,2	-0,1	-0,2	-0,1	-0,2
Schadenrst.*Zins, gesamt	-0,1	0,2	0,4	(1)	0,5	0,2	0,1	0,0	0,1	-0,1	0,0	-0,1
Schadenrst.*Zins, Kfz-Haftpflicht	0,2	0,0	0,3	0,7	(1)	0,1	0,1	0,0	0,1	0,1	0,1	0,0
Schadenrst.*Zins, Kfz-Sonstige	0,0	-0,1	-0,1	0,2	0,2	(1)	0,3	0,3	0,3	0,1	0,1	0,0
mittlerer Beitrag, gesamt	-0,4	0,0	-0,1	0,2	0,0	0,4	(1)	0,5	0,5	0,2	0,1	0,1
mittlerer Beitrag, Kfz-Haftpflicht	-0,3	-0,1	-0,3	-0,1	0,0	0,4	0,6	(1)	0,6	0,3	0,2	0,2
mittlerer Beitrag, Kfz-Sonstige	-0,3	-0,1	-0,1	0,1	0,2	0,4	0,7	0,8	(1)	0,3	0,2	0,2
Leistungsquote, gesamt	-0,1	-0,3	-0,3	-0,2	0,2	0,2	0,2	0,4	0,4	(1)	0,5	0,4
Leistungsquote, Kfz-Haftpflicht	0,0	-0,5	-0,2	-0,1	0,2	0,1	0,1	0,3	0,3	0,7	(1)	0,3
Leistungsquote, Kfz-Sonstige	-0,2	-0,3	-0,4	-0,2	0,1	0,1	0,2	0,3	0,2	0,6	0,5	(1)

Korrelationsmatrix II: rechtes Dreieck Rang-, linkes Pearsonsche Korrelationen

Mit der zweiten Korrelationsmatrix bestätigen sich wiederum Abhängigkeiten wesentlich aus dem Spartenmix und für die Hauptsparte Kfz-Haftpflicht ist eine mit -0,5 sogar höhere negative metrische Korrelation zwischen den Leistungsquoten und den versicherungstechnischen Ergebnissen erkennbar.

Die versicherungstechnischen Ergebnisse weisen so weder zu den Niveaus mittlerer Beiträge noch zu den auf den Schadenrückstellungen beruhenden Kapitalerträgen Abhängigkeiten auf. Insbesondere metrischen Pearson'sche Korrelationen sind wesentlich an den Rändern von Verteilungen orientiert.

I: Clusterung der Werte:

0,025-Q	1	2	3	4	5	6	7	8	9	0,975-Q	Gewicht	2007 absolut
-0,123	---	---	--	-	0	+	++	+++	+++	0,1417	2	verst. Ergebnis, gesamt
-0,178	++	-	0	-	0	0	+	-	++	0,1612	0	verst. Ergebnis, Kfz-Haftpflicht
-0,202	++	--	-	-	0	0	+	+	+++	0,2160	0	verst. Ergebnis, Kfz-Sonstige
0,029	+	0	-	0	-	--	0	0	0	0,1059	1	Schadenrst.*Zins, gesamt
0,044	0	-	--	0	-	--	+	0	0	0,2081	0	Schadenrst.*Zins, Kfz-Haftpflicht
0,004	--	0	--	0	--	--	--	-	--	0,0197	0	Schadenrst.*Zins, Kfz-Sonstige
82,9	-	+	0	0	--	--	--	-	--	365,3	1	mittlerer Beitrag, gesamt
150,9	0	0	0	0	-	-	-	0	--	359,0	0	mittlerer Beitrag, Kfz-Haftpflicht
114,7	+	+	-	+	-	-	-	0	--	295,3	0	mittlerer Beitrag, Kfz-Sonstige
0,092	++	++	-	++	-	+	0	++	---	0,3626	1	Leistungsquote, gesamt
0,060	0	0	--	0	-	0	-	++	---	0,2772	0	Leistungsquote, Kfz-Haftpflicht
0,073	+	0	0	0	0	0	0	+	--	0,3422	0	Leistungsquote, Kfz-Sonstige
SK												
	2	3	8	19	10	19	9	4	5	79	Anzahl:	
	0,6	0,5	0,4	0,4	0,4	0,5	0,5	0,4	0,6	0,445	avg.-max.-memb.	

S 117 Schaden- und Unfallversicherer
K 84 Kfz-Versicherer

II: Clusterung der Ränge:

0,025-Q	1	2	3	4	5	6	7	8	9	0,975-Q	Gewicht	2007 Ränge
-0,123	---	---	--	-	0	+	++	+++	+++	0,1417	2	verst. Ergebnis, gesamt
-0,178	-	--	0	0	-	+	0	+	++	0,1612	0	verst. Ergebnis, Kfz-Haftpflicht
-0,202	--	-	--	0	0	+	-	++	+++	0,2160	0	verst. Ergebnis, Kfz-Sonstige
0,029	+	+	-	0	--	-	-	+	++	0,1059	1	Schadenrst.*Zins, gesamt
0,044	0	+	0	-	-	-	0	+	++	0,2081	0	Schadenrst.*Zins, Kfz-Haftpflicht
0,004	+	+	+	0	-	-	-	0	-	0,0197	0	Schadenrst.*Zins, Kfz-Sonstige
82,9	++	+	++	0	0	--	-	+	--	365,3	1	mittlerer Beitrag, gesamt
150,9	+	+	++	-	-	--	0	+	--	359,0	0	mittlerer Beitrag, Kfz-Haftpflicht
114,7	+	+	++	-	0	--	0	+	--	295,3	0	mittlerer Beitrag, Kfz-Sonstige
0,092	0	+	++	--	0	-	++	0	--	0,3626	1	Leistungsquote, gesamt
0,060	0	0	0	-	+	-	++	0	--	0,2772	0	Leistungsquote, Kfz-Haftpflicht
0,073	0	+	0	0	0	-	++	0	--	0,3422	0	Leistungsquote, Kfz-Sonstige
SK												
	6	8	11	10	8	8	11	10	7	79	Anzahl:	
	0,4	0,4	0,4	0,3	0,5	0,5	0,5	0,4	0,5	0,433	avg.-max.-memb.	

Mit dem Clusterergebnis I, das mittels des FCM-Clusterverfahrens die Kennzahlwerte clustert, bestätigt sich dann aber doch und für die größere Zahl der berücksichtigten Unternehmen, dass insbesondere im Gesamtgeschäft versicherungstechnische Ergebnisse deutlich über die Kapitalanlageergebnisse korrigiert werden. Und was auch die Clusterung II, der Ränge, unterstreicht, die zudem aufzeigt, dass in den Clustern 1 bis 3 die geringeren versicherungstechnischen Ergebnisse mit den höheren mittleren Beiträgen zu finden sind, was hier dann auch eine Notwendigkeit des Ausgleichs über die Kapitalerträge anstelle der möglichen Beitragserhöhungen vermuten lässt.

So wird deutlich, dass allein auf der Wahrscheinlichkeitstheorie beruhende Verfahren eher nicht ausreichend Einblicke verschaffen und womit die Aussagen des Vorjahres sowie in Weiterführung insbesondere der Abschnitte 3.2 und 3.5a) unter www.culturetrend.de/Mediation.html die Bedeutung von Evidenztechniken für Beurteilungen und Einschätzungen unterstreichen und besonders auch in Hinblick auf aus verschiedenen Perspektiven resultierenden Unschärfen.

5.2.2 Kapitaladäquanz unter Berücksichtigung des Kunden

Das zentrale Instrument der kommunikativen Steuerung von Wirtschaftseinheiten wird in der sogenannten Balanced Scorecard (BSC) gesehen¹⁷ und wie beispielsweise mit der Publikation „Private Kollektive Finanzdienstleister 2007“ beschrieben¹⁸ können die Perspektiven der BSC natürlich in einen Gesellschafts evolutionären Rahmen eingebunden werden, der auch Raum für die Einordnung der Jahresabschlussinformation bietet.

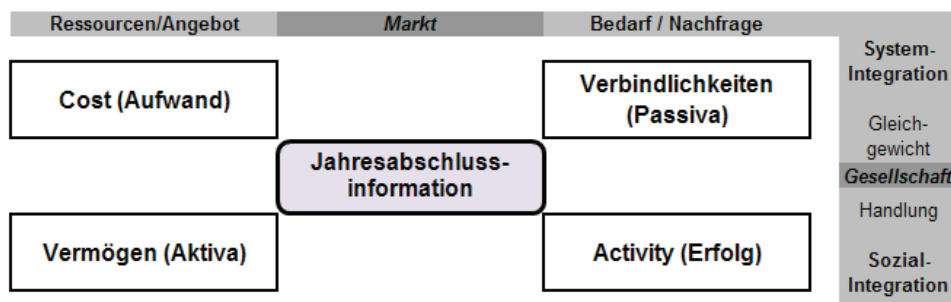


Abbildung: Jahresabschlussinformation

Die Unterscheidung in Ausfallrisiken, Marktrisiken und operative Risiken sowie versicherungstechnische Risiken der BaFin lehnt sich im wesentlichen ebenfalls an die Perspektiven der Balanced Scorecard an, wenn man die durch Sicherheitsmittel gegebene Liquidität mit der Perspektive [1] der Entwicklung identifiziert und das operative und das versicherungstechnische Risiko in der inneren Perspektive zusammenfasst. Im Folgenden wollen wir uns jedoch weniger an den Interpretationen der Finanzaufsicht orientieren, die beispielsweise auch das Kostenrisiko als versicherungstechnisches Risiko versteht, da diese mit Parametern in die Kalkulation eingehen, als mehr an einer Zuordnung zu den Perspektiven der BSC, die sich mit den öffentlichen Informationen der Geschäftsberichte im Sinne der originären Perspektiven bemessen lässt.

Ziel ist so, einen strukturierten Abgleich der Sicherheiten mit den Risiken zu leisten, um die Befähigung der Unternehmen zur Abwehr innerer wie äußerer Schocks einschätzen zu können. Dies weniger im Sinne realistischer gemittelter Gefahren als mehr im Sinne eines nicht unmöglichen Stress-Szenarios.

¹⁷ Vgl. R.Kaplan, D.Norton. Aus dem amerikanischen von P. Horvath et.al.: "Balanced Scorecard", Schäffer-Poeschl, Stuttgart 1997.

¹⁸ Vgl. www.rankingweb.de/Buch.html

Hierbei kann auf Basis der öffentlichen Informationen keine vollständige aber doch eine wesentliche Einschätzung der Risiken vorgenommen werden. Sowohl die Sicherheiten wie die Risiken werden dabei anhand der sich letztlich aus der Berechnung der Kapitaladäquanz kürzenden Basis

Basis: $0,5 \cdot \text{Deckungsrückstellung} + 4 \cdot \text{Beitrag}$

betrachtet, was im Marktmittel gerade der Deckungsrückstellung entspricht und um die Sicherheiten und Risiken auch im Einzelnen und für Marktteilnehmer unterschiedlicher Bestandszusammensetzungen interpretieren zu können (vgl. www.rankingweb.de/LV_CAR.pdf).

Der Perspektive [1] ebenfalls zuordbare Auswirkungen von Gesetzesänderungen, wie etwa möglichen Erhöhungen von Mindestrückkaufswerten sind so nur allgemein über die vorhandenen Sicherheitsmittel und nicht als zusätzlich bemessenes Risiko berücksichtigt.

Die Betrachtung ist eine auf dem aktuellen Sicherheits- und Risikoniveau aufsetzende Einjahresbetrachtung, die mit der Einschätzung des operativen Risikos aber die Ergebnisschwankungen der Jahre 2003 bis 2007 berücksichtigt.

Insbesondere für das Marktrisiko erscheinen für eine genauere Einschätzung prospektive Mehrjahresbetrachtungen zusätzlich sinnvoll, die aber wegen notwendiger subjektiver Annahmen über zukünftige Marktparameter nicht vorgenommen ist.

Im Einzelnen sind berücksichtigt:

[1] Sicherheiten

Sicherheiten werden von der BaFin auch als solche anerkannt, wenn diese bereits den Versicherungsnehmern mit dem Schlussüberschussanteilfond zugeordnet sind und mit der hälftigen Beteiligung der Kunden an den stillen Reserven sind auch die stillen Reserven teilweise keine Sicherheiten mehr, die die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer unberührt lassen. Werden Sicherheitsmittel in größerem Umfang angegriffen, so bringt dies zum Einen notwendige Wiederauffüllungen im Konflikt zur Kundenbeteiligung mit sich sowie andererseits mögliche direkte Kürzungen der Kundenbeteiligungen. Es ist dann davon auszugehen, dass das Marktrisiko hierdurch beeinflusst wird und weshalb der Anteil der Sicherheitsmittel der aus Kundenbeteiligungen besteht als ein Aufschlag auf das Marktrisiko modelliert ist.

Als Sicherheitsmittel sind so klassisch das Eigenkapital (EK) sowie Eigenkapital ähnliche Bilanzposten wie die Nachrangigen Verbindlichkeiten, Genussrechtskapital und Sonderposten abzüglich der immateriellen Werte sowie 50% der ausstehenden Einlagen und voraussichtlichen Steuerminderungen (EK etc.), die stillen Reserven nach Abzug der stillen Lasten, die freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung (freie RfB) und der Schlussüberschussanteilfond (SÜA-Fond) betrachtet.

Aufgrund eines geänderten Charakters der vermehrt eingegangenen stillen Lasten besonders in den Schuldverschreibungen sind diese nur mit einem Drittel in den Sicherheitsmitteln belastend berücksichtigt und da überwiegend nur im Falle der notwendigen vorzeitigen Auflösung der Posten von Bedeutung.

[2] finanzielles Ausfallrisiko

Die Kapitalanlagen und deren Ausfallrisiken stehen traditionell im Vordergrund der Einschätzungen von Finanzstärke, dies obschon mit den Kapitalanlagerichtlinien dem Ausgleich im Kollektiv ähnliche Sicherungsmechanismen wie im versicherungstechnischen Geschäft angewendet werden. Die Versicherung des Ausfalls von Forderungen ist zudem als versicherbar in der Anlageverordnung vorgesehen, der Wertverlust von Wertpapieren ist hingegen eher nicht durch der Rückversicherung ähnliche Mechanismen absicherbar. Ebenfalls ein Anlagerisiko beinhaltend, werden jedoch Derivate hierzu genutzt.

Seit den Kapitalmarkturbulenzen im Zusammenhang mit den September 2001 Ereignissen setzt die BaFin außerdem sogenannte Stresstests ein, die mindestens vierteljährlich die Auswirkungen fiktiver Kapitalmarktschocks in Hinblick auf die ausreichende Höhe der Eigenmittel überprüft und wobei bereits zugeteilte Kundenbeteiligungen als Sicherheiten eingerechnet werden. Ähnlich diesen Stresstests ist als Kapitalanlagerisiko berücksichtigt:

Immobilien: 25% Wertverlust

Aktien, Beteiligungen, Investmentanteile (50% der Dividendenwerte): 35% Verlust

Festverzinsliche Wertpapiere: 15% Wertverlust

Wertpapiere, Schuldverschreibungen: 2% Bonitätsabschlag

Einbezogen in das Bonitätsrisiko sind außerdem die Forderungen gegenüber Vermittlern.

Das finanzielle Ausfallrisiko macht im Marktmittel etwa 80% der Risiken aus.

[3] Marktrisiko

Mit dem Marktrisiko ist der Kunde als Risiko erfasst sofern sich dieser so anhand des Jahresberichts bemessen lässt. Betrachtet ist:

Risiko aus Marktzins:

Zum Marktzins sind die positiven Abweichungen vom Ansammlungszins auf die Deckungsrückstellung als notwendiger Auffüllungsbetrag für die marktgerechte Attraktivität des Zinsniveaus bemessen.

Für die Jahre 2003 bis 2007 sind in Anlehnung an die Umlaufrendite folgende Marktzinsen angesetzt

2003	2004	2005	2006	2007
4,0%	4,0%	4,0%	3,5%	4,5%

Risiko aus Vertrieb:

Es sind die positiven Abweichungen vom allgemeinen Abschlusskostensatz von 4% auf die Neubeitragssumme als nicht durch das Beitragsaufkommen gedeckter Finanzierungsaufwand bemessen.

Risiko aus Storno:

Es ist das Storno des laufenden Beitrags an den Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern zuzüglich SÜA-Fond bemessen. Ersteres in Hinblick auf nicht finanzierte Rückkaufswertanteile, Letzteres wegen möglicher Vorwegnahmen von SÜA-Minderungen.

Risiko aus Wachstumsschwäche:

Für eine Erneuerungsdauer von 12 Jahren sind die positiven Unterschreitungen der Einlösungen an laufendem Beitrag am Aufwand für den Abschluss von Versicherungen und für Verwaltung bemessen.

[4] operatives und versicherungstechnische Risiken

Das operative Risiko als die Gefahr von Verlusten aus Unzulänglichkeiten oder dem Versagen von Menschen, internen Prozessen oder Systemen sowie auf Grund externer Ereignisse und einschließlich Rechtsrisiken wird in Ermangelung aussagekräftigerer Daten auch an den versicherungstechnischen Verlusten bemessen, die hier anhand der Jahre 2003 bis 2007 gemittelten betragsmäßigen Abweichungen vom mittleren versicherungstechnischen Ergebnis bemessen sind. Als spezifische versicherungstechnische Risiken sind andererseits berücksichtigt;

Sterblichkeitsrisiko:

Als summenanteiliges riskiertes Kapital der Risiko-, kapitalbildenden und Fondsgebundenen Lebensversicherungen, gewichtet mit 3%.

Langlebigkeitsrisiko:

Als summenanteilige Deckungsrückstellung des Renten- und Kollektiv-Hauptgeschäfts sowie des BU-Zusatzgeschäfts, gewichtet mit 1%

Risiko aus Invalidität:

Bemessen an den Schadenrückstellungen, gewichtet mit 50%

Folgend wird offensichtlich, dass dem Messansatz sowohl eine innere Vollständigkeit wie auch Vergleichbarkeit bezüglich individuellen Risikomanagementpolitiken fehlt und unabhängig von der unberücksichtigt bleibenden Rückversicherungsnahme. Mit der lediglich klassifizierten Aufzählung von Risiken birgt auch die Überwachung der Unternehmen durch die BaFin ähnliche Risiken und wobei insbesondere das nicht erkennen von Risiken den Unternehmen Vorteile bringt. Die BaFin erkennt darüber hinaus begründete individuelle Messansätze an.

Rangangaben beziehen sich bei realen Marktteilnehmern auf die Marktteilnehmer, beim Markt auf die Marktteilnehmer zuzüglich des Marktes und bei den Marktausschnitten auf die Marktteilnehmer zuzüglich aller Marktausschnitte.

Obschon überzeichnet tritt besonders das Marktrisiko gegenüber dem Kapitalanlagerisiko kaum in Erscheinung. Im Vergleich der Jahre 2003 bis 2007 und zu den erwirtschafteten Eigenkapitalrenditen zeigen sich so folgende Entwicklungen der Kapitaladäquanz deutscher Lebensversicherer:

__LV_57_West_Unternehmen

Risiko aus Immobilien	Netto Stille Reserven	Eigenkapital etc.	Freie RfB, SÜAF
0,4% 0,5%	2,0% 3,5%	2,2% 2,1%	7,7% 8,2%
		+	
Risiko aus Anlage in Aktien und Investment	Risiko aus Bonität	Sicherheiten	Sicherheiten: Kunde
1,6% 5,8%	1,7% 1,7%	11,9% 13,8%	4,0% 5,3%
		/	
Risiko aus Anlage in festverzinslichen WP	Kapitalanlagerisiko	Grad der Sicherheitsmittelausstattung	* (2 - VN-Anteil)
5,4% 4,0%	9,0% 11,9%	Sicherheit / Risiko	
		100,0% 94%	Marktrisiko
operatives Risiko		Rang: 43 37	0,8% 0,8%
0,06% 0,04%		+	
Sterblichkeit	vt. Risiko	Marktzins	Wachstum
0,6% 0,6%	1,4% 1,4%	0,1% 0,2%	0,1% 0,1%
		+	
Langlebigkeit	Invaldität	Vertrieb	Storno
0,5% 0,5%	0,3% 0,3%	0,4% 0,3%	0,2% 0,2%

© 2008 www.rankingweb.de

Markt

	2003	2004	2005	2006	2007
ROE	8,2%	8,2%	12,9%	13,5%	12,7%
CAR's:					
Markt	76%	93%	103%	105%	94%
Rang von 93	47	42	44	36	37
_LV_AG	88%	105%	119%	122%	109%
_LV_VVaG	127%	142%	146%	146%	135%
_LV_OR	81%	89%	103%	113%	102%
_LV_Sued	96%	114%	130%	138%	131%
_LV_West	84%	105%	116%	115%	100%
_LV_Ost	98%	113%	119%	128%	76%
_LV_Berufe	129%	175%	164%	145%	123%
_LV_Orte	82%	98%	105%	113%	102%
_LV_kleine	108%	124%	125%	121%	101%
_LV_mittelgrosse	93%	110%	122%	115%	103%
_LV_grosse	88%	108%	122%	126%	114%
LV_direkt	94%	118%	119%	117%	114%

Literatur:

- [Allen 98] P.M. Allen: „Modelling complex economic evolution“, in L.Pohlmann et. Al. (Hrsg.), „Selbstorganisation – Jahrbuch für Komplexität in den Natur-, Sozial- und Geisteswissenschaften“, Band 9 1998, Duncker & Humblot, 47-75.
- [Bress 08] S.Bress: „Corporate Governance in Deutschland“, EUL 2008
- [Heimes 03] K. Heimes: „Jahresabschlussanalyse von Versicherungsunternehmen.“, EUL Köln 2004
- [Holthausen 96] H. Holthausen: „Rechnungswesen“, Herausgegeben vom Berufsbildungswerk der Deutschen Versicherungswirtschaft (BWV) e.V., 2. Auflage, VVW Karlsruhe 1996.
- [Holz 96] R. Holz: „Fuzzy Sets in der Tarifierung“, Shaker Verlag, Aachen 1996.
- [Holz 98] R. Holz: „Rating, Ranking, Scoring und Fuzzy Sets - Eine Methoden Zusammenführung am Beispiel von Produktratings“, Blätter der deutschen Gesellschaft für Versicherungsmathematik, Band 24, Heft 3/98, 363-384.
- [Holz 99-1] R. Holz: „Konzeption einer objektorientierten Schadencontrolling-Lösung“ - Teil 1: Dezentrales Risikomanagement, Versicherungswirtschaft, Heft 23/98, 1638-42; Teil 2: Einbindung in ein unternehmensweites FIS, Versicherungswirtschaft, 24/98, 1725-28.
- [Holz 99-2] R. Holz: „Beurteilung von Lebensversicherungsprodukten - Der innere Zins einer Produktkonstruktion“, Versicherungswirtschaft, Heft 12/99, 851-855.
- [Holz 07] R. Holz: „Private kollektive Finanzdienstleister“ 2006 und 2007, Im Eigenverlag www.rankingweb.de/Buch.html
- [Kaplan 97] R.Kaplan, D.Norton. Aus dem amerikanischen von P. Horvath et.al.: "Balanced Scorecard", Schäffer-Poeschl, Stuttgart 1997
- [Klir 95] G.J.Klir, B.Juan: "Fuzzy Sets and Fuzzy Logic", Prentice Hall 1995
- [KPMG 94] KPMG - Deutsche Treuhand Gruppe: „Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen“, Lembeck, Frankfurt am Main 1994.
- [LBS 08] „Markt für Wohnimmobilien 2008“, lbs-info@dsgv.de
- [Offe 87] C. Offe: „Das Wachstum der Dienstleistungsarbeit: Vier soziologische Erklärungsansätze“, in T. Olk, H.-U. Ott (hrsg.): „Soziale Dienste im Wandel 1, Neuwied 1987, 171-198
- [Schnurbein 08] G. von Schnurbein: „Nonprofit Governance in Verbänden“, Haupt 2008
- [Schröter 95] K-J Schröter: „Verfahren zur Approximation der Gesamtschadenverteilung“, VVW 1995

Via Internet:

<http://www.agv-vers.de> für die Seiten des Arbeitgeberverbandes der Versicherungswirtschaft

<http://www.aktuar.de> für die Seiten des Deutschen Aktuarvereins e.V. Köln

<http://www.bafin.de> für Quellen zur Finanzaufsicht

<http://www.bausparkassen.de> für den Geschäftsbericht des Verbandes der privaten Bausparkassen

<http://www.bundesbank.de> für die aktuelle Bundesbankstatistik

<http://www.corporate-governance-kodex.de> für den Corporate Governance Kodex.

<http://www.datenschutzzentrum.de> Hinweisen zum Datenschutz

<http://www.destatis.de> für aktuelle Statistische Zahlen der statistischen Landesämter und des Bundesamtes.

<http://www.gdv.de> für die Seiten des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft

<http://www.lbs.de> für den Geschäftsbericht der Landesbausparkassen

<http://www.pkv-verband.de> für das statistische Material des Verbandes der privaten Krankenversicherer

<http://www.rankingweb.de> für die Seiten des Autors

<http://www.culturetrend.de/Mediation.html> zu Kulturstandards von Mediation, Rating und Evaluation